

Bezugspreis: Monatlich 2.40  
Anzeigen: lokale 25, auswärtige 40  
Reklamen: „ 75, „ 120  
Lokale Familien-Anzeigen 20  
Lokale Stellengesuche 15 & die Zeile.  
Postfach-Konto Köln Nr. 18672  
Jennral 66, 566, 567.

# General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Druck-Verlag: Hermann Neuffer  
Verantwortlich:  
Hauptredakteur: Peter Neuffer  
Anzeigen: Peter Leckner  
Alle in Bonn.  
Keine Verpflichtung zur Rückgabe  
unberlangter Manuskripte.

37. Jahrgang, Nr. 12701

Bonn, Montag, 20. Dezember 1926.

Gründungsjahr des Verlags 1725.

## Der Reichspräsident vertagt die Verhandlungen.

Zur Frage der Reichswehr-Reform.

### Zur Kabinettskrise.

Reichspräsident und Parteiführer.

Der Reichspräsident empfing am Samstag zu Einzelbesprechungen über die Neubildung der Reichsregierung die Führer der größeren Reichstagsfraktionen. Ferner empfing der Reichspräsident heute den Reichsarbeitsminister Dr. Braun sowie den preussischen Ministerpräsidenten Braun. Aus dieser ersten Führungsnahme mit den Fraktionsvorstehenden gewann der Reichspräsident die Überzeugung, daß die Aufnahme von Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung im Hinblick auf die Weihnachtsfeier und die Vertagung des Reichstages bis zum 19. Januar zur Zeit nicht möglich ist. Der Reichspräsident hat sich entschlossen, diese Verhandlungen bis kurz vor Wiederauftritt des Reichstages zu vertagen.

Im parlamentarischen Kreise wird angenommen, daß der Reichspräsident etwa am 10. Januar die ersten Besprechungen wieder aufnehmen wird, um bei dem Zusammenritt des Reichstages am 19. Januar den Fraktionsführern die Möglichkeit zu geben, die Parteien über ein Ergebnis der Vorverhandlungen bereits unterrichten zu können. Die Vorbesprechungen werden es notwendig machen, daß bereits Mitte Januar nicht nur die Parteiführer, sondern mindestens auch die Vorstände der Reichstagsfraktionen sich in Berlin wieder versammeln, und zu diesem Zeitpunkt diejenigen Parteien, die die Entscheidung nicht den höheren Instanzen allein überlassen wollen, zu Besprechungen nach Berlin einladen werden.

Da am 10. Januar der Hauptauschuss des Reichstages seine Beratungen wieder aufnimmt, wird auch der größte Teil der Abgeordneten um diese Zeit bereits nach Berlin zurückkehren.

Eine Vorausfrage über die Gestaltung der Dinge läßt sich zurzeit nicht geben, da man selbst innerhalb der einzelnen Fraktionen sich noch nicht schlüssig ist.

Professor Hoegsch schreibt in der Leipziger Abendpost zu der durch den Regierungsturz geschaffenen Lage: „Wir halten es für ausgeschlossen, daß angesichts dieser Lage der Führer der Sozialdemokratie mit der Regierungsbildung beauftragt wird und es für noch unmöglich, daß eine Regierungsbildung im Sinne der Großen Koalition gelingen könnte. So bleibt nur ein Versuch, die Regierung von Rechts zu bilden. Sieht man das ein, so soll auch entschlossen der Versuch gemacht werden. Er wird die deutschen nationalen der Verantwortung dieser ersten Stunde in vollstem Maße bewußt und bereit finden. Mögen die Mittelparteien aber auch die Verantwortung erkennen, die auf sie mit mathematischer Sicherheit zukommt.“

In der Rechtsprelle wird Dr. Jarres als geeigneter Kanzler eines Rechtskabinetts genannt. Man verheißt sich allerdings nicht, daß der Duisburger Oberbürgermeister außenpolitisch dem westlichen Grenzverkehr gegenüber aus der Zeit der Subtraktion als stark belastet gilt. Wenn soll nun der Präsident zunächst einmal verfahrensweise die Kabinettsbildung anerkennen? Der Deutschen Volkspartei? Dr. Scholz, der Vorsitzende der volksparteilichen Fraktion, ist bei den anderen Parteien dadurch belastet, daß er mit seinen ostpreussischen Reden nach ihrer Meinung die letzte Krise heraufbeschwor. Man erwartet von Dr. Stresemann die erfolgende Tat. Aber der Außenminister ist zurzeit lebend und will zur Erholung nach Kgypten. Außerdem möchte er das Amt, in dem er geradezu unentbehrlich geworden ist, behalten. Er hat kein Verlangen nach den Kanzlerposten, die er ja auch aus der Erfahrung kennt. Man hat an den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gedacht, dessen bisherige parlamentarische Tätigkeit aber vielleicht zu kurz war, um allen Anforderungen der Kabinettsbildung genügen zu sein. Da das Zentrum die Waise ist, um die sich jede neue Koalition dreht, werden als künftige Kandidaten auch Dr. Wirth oder der Abgeordnete U. Guérard genannt. Die kleine Partei der Demokraten besitzt wohl kaum die Schwerkraft, um eine Koalition unter Koch zu gruppieren. Zu erwähnen sind die Stimmen, die den Anfang Januar nach Deutschland zurückkehrenden früheren Reichskanzler Dr. Luther nennen.

Die Bildung des neuen Kabinetts wird ein außerordentlich schweres Geschäft werden, bei dem die letzte Lösung nämlich die Auflösung des Reichstages nicht ganz ausgeschlossen ist, auch wenn der Reichspräsident vorläufig noch an diesem bitteren Kelch vorüberzukommen hofft.

### Dr. Stresemann in Hamburg.

Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist gestern nach Hamburg abgereist, wo er heute als Gast der Bürgerstadt eine große politische Rede halten wird. Am Vormittag wird er das Weltwirtschaftsarchiv, das Institut für auswärtige Politik und das Tropeninstitut besichtigen.

### Stresemann spricht heute in Hamburg.

Wie die Telegraphen-Union erzählt, wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann auf jeden Fall am heutigen Montag in Hamburg die geplante außenpolitische Rede halten, ebenso wird der Minister, unbeschadet der Demission des Kabinetts, seine geplante Auslandsreise voraussichtlich Ende des Jahres antreten.

### Dr. Stresemann läßt dementieren.

WTB Berlin, 17. Dez. Die Basler Nationalzeitung hat ein angebliches Interview mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann veröffentlicht, in dem dieser detaillierte Äußerungen über Differenzen zwischen Herrn Poincaré und Herrn Briand bezüglich der Verhandlungen in Genf gemacht haben soll. — Das WTB ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem Vertreter der Basler Nationalzeitung überhaupt kein Interview gewährt hat. Bei einer kurzen Unterhaltung mit Vertretern der Schweizer Presse, die auf dem Basler Bahnhof stattfand, hat der Minister lediglich die Vorgänge in Genf in wenigen Worten analysiert. Äußerungen in dem oben angeführten Sinne konnten schon aus dem Grunde nicht fallen, weil der deutsche Außenminister über die internen Vorgänge zwischen Paris und Genf selbstverständlich nicht unterrichtet war.

Berlin, 19. Dez. Zu dem bereits von Berliner amtlichen Stellen dementierten angeblichen Interview Dr. Stresemanns mit dem Basler Nachrichten schreibt, wie die Morgenblätter berichten, das genannte Blatt, selbstverständlich habe Minister Stresemann die fraglichen Äußerungen über Differenzen zwischen Briand und Poincaré nicht ge-

### Was soll aus der Reichswehr werden?

Mannschafts- und Offiziersersatz.

Ueber die Reichswehrfrage wird uns geschrieben: Aus der Koalitionskrise der Reichsregierung ist am vergangenen Donnerstag durch die Rede des sozialdemokratischen Redners Scheidemann eine Reichswehrkrise geworden. Der Kanzler hat zur Befriedigung der erregten Gemüter ein Programm für die Reichswehr-Reform verkündet, das wohl schon seit einiger Zeit im Schoße des bisherigen Kabinetts ausgearbeitet worden ist und das wohl auch der künftigen Regierung, möge sie zusammengefaßt sein, wie sie will, als Richtschnur dienen wird. „Unser Ziel ist“, so erklärte Dr. Marx, „die Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung, Parlament und Reichswehr inniger zu gestalten, um das in manchen Kreisen bestehende Mißtrauen zu beseitigen. Dazu gehört, daß sich der Ersatz der Reichswehr aus allen Bevölkerungsschichten und allen Teilen des Reiches zusammensetzt.“ Also Reform des Mannschafserlasses. Die Reichswehr muß sich jährlich um rund 12 000 Mann verjüngen. Davon sind 8000 Mann Ersatz für die nach vollendeter 12jähriger Dienstzeit auscheidenden Reichswehrangehörigen. 4000 Mann treten neu ein für solche Leute, die wegen Krankheit oder aus anderen im Wehrgesetz genau festgelegten Gründen vorzeitig ausscheiden. Dieser gesamte Mannschaftsbedarf wird nun offiziell durch Anwerbung gedeckt. Wie es aber praktisch mit dieser Anwerbung bestellt ist, darüber besteht bei den politischen Parteien ein heftiger Zwist, der u. a. zur Auflösung von gewissen „Sportverbänden“ durch die Regierung geführt hat. Diese Sportverbände hatten förmlich das Monopol der Rekrutierung an sich gerissen, und was sie an Rekruten lieferten, waren meist rechtsradikale Elemente. (Wie die Rekrutierung aussehen würde, wenn linksradikale Organisationen zum Zuge kämen, hat der kommunistische Antrag im Reichstag gezeigt, der die Soldaten aus den freien Gewerkschaften herauszuholen und das Anwerbungsrecht unter die Kontrolle des „werttätigen Volkes“ gestellt sehen möchte.) Aus diesen Erscheinungen folgt, daß, wenn man die Reichswehr entpolitisieren will, man beim Wehrbesatz anfangen muß. Es gibt dafür ein vortreffliches Vorbild und das ist das englische System. England ist in sechs Militärbezirke eingeteilt, die in den einzelnen Grafschaften entsprechende Rekrutierungsbezirke darstellen. An der Spitze jeder Rekrutierungszone steht ein verabschiedeter Offizier, der das Wehrbesatz leitet und von den einzelnen Truppenteilen nur soweit es notwendig ist, unterstützt wird. An der Spitze des ganzen Erziehungswesens steht ein Direktor im Kriegsamt. Für das deutsche 100 000 Mann-Heer würden drei oder vier Wehrbezirke genügen. Denn England braucht jährlich 26 000 Mann für die reguläre und 40 000 Mann für die Territorialarmee Ersatz, Deutschland, wie erwähnt, nur 12 000. Die stärkere Werbung bringt nicht nur den Vorteil der politischen Unparteilichkeit, sondern auch den der größeren körperlichen Tüchtigkeit. Zur Zeit ist das Verhältnis von Angebot und Bedarf: Es melden sich drei Mann und einer wird genommen. Bei der Werbung englischer Art melden sich sicherlich viel mehr brauchbare Leute, die sonst nicht an die Auswahl herankämen, und man hat die Auswahl. Daß sie ohne politische Nebenabsichten getroffen wird, dafür muß es künftig gewisse Sicherungen geben.

Ueber den Offiziersersatz der Reichswehr sind die Ansichten sehr geteilt. Die Verteidiger des herrschenden Zustandes behaupten, daß das Regiment das beste sei würde, dessen Offizierskorps in sich am geschlossensten sei. Das andere Extrem wäre die Zentralisierung des Offiziersersatzes, d. h. die Offiziersanwärter werden von einer einzigen Stelle aus den Truppenteilen zugewiesen. Die beste Lösung ist wahrscheinlich eine Mischung beider Systeme. Daß eine teilweise Zuweisung den Wert des Offizierskorps nicht herabsetzt, beweist das Kadettensystem der alten Armee, bei dem die auscheidenden Kadetten zwar verschiedene Regimenter angeben durften, in die sie gern überwiesen werden wollten, aber in einer sehr großen Zahl von Fällen dann ganz wo anders hintamen. Denn nach Krotoschia und Neubreich haben sich wahrscheinlich die wenigsten freiwillig gemeldet. Gerade die Regimenter in schlechten Garnisonen erhielten aber die guten Kadetten. Die „Zusammenwürfelung“ des Offizierskorps wirkt politisch ausgleichend, und das wäre der größte Erfolg der Reform.

tan. Es handle sich um ein Mißverständnis des Berichterstatters.

### Ankunft Dr. Luthers am Dienstag in Bremerhaven.

TU Berlin, 19. Dez. Das Schiff des Norddeutschen Lloyd, mit dem Reichskanzler a. D. Dr. Luther aus Südamerika eintreffen wird, wird am kommenden Dienstag in Bremerhaven ankommen. Am Mittwoch wird er vom Bremer Senat begrüßt werden. Reichskanzler Dr. Luther beabsichtigt, sich im Flugzeug nach Essen zu begeben, um dort die Weihnachtsfeierstage zu verbringen. Für den 28. Dezember ist er vom Aero-Club Berlin zu einer Festveranstaltung eingeladen, bei der er über seine Südamerikareise berichten wird.

### Wassensunde bei der Olympia?

MTB Berlin, 20. Dez. Eine Berliner Korrespondenz will erfahren haben, daß die Hausjungen, die in der vergangenen Woche bei Mitgliedern des aufgelösten Sportclubs Olympia vorgenommen wurden, das Weiterbestehen dieser Organisation ergeben haben sollen. Die staatsfeindliche Bestimmung dieser Organisation sei durch die Hausjungen erneut erwiesen worden. Außerdem sollen, wie die Korrespondenz meldet, Waffen gefunden worden sein.

### Weitere Verhaftungen in der Moabiter Altenbefehtigungsanstalt.

TU Berlin, 18. Dez. Die Abendblätter melden: In der Moabiter Altenbefehtigungsanstalt wurden heute morgen vier private „Auftraggeber“, die die Besehtigung der sie beauftragenden Akten veranlaßt hatten, verhaftet. Sie sind geständig.

### Grütle-Lehder widerrufen.

MTB Berlin, 20. Dez. Durch neue Vernehmungen in die Enge getrieben, hat der zu acht Jahren Gefängnis verurteilte Angeklagte Grütle-Lehder seine früheren Behauptungen widerrufen, daß er von den völkischen Reichs- bezw. Landtagsabgeordneten Wulle, Kube und Ahle-

mann zu der Morbidat angestiftet worden sei. Grütle-Lehder hatte, wie erinnerlich, vor dem Gemeinderat des Preussischen Landtags die Abgeordneten schwer belastet und auch gegen den Staatsanwalt Dr. Jäger, der in dem Prozeß gegen ihn die Anklage vertreten hatte, schwere Beschuldigungen erhoben. Als Motiv für seine Angaben gibt Grütle-Lehder an, er habe sich politisch wichtig machen wollen.

### Französische Anklagen und Verdächtigungen Sowjetrußlands.

WTB Paris, 20. Dez. Sauerwein stellt im Matin die Frage, ob die Balkanstaaten zu der Vorkriegstradition zurückkehren wollen, immer dann, wenn sie irgendwelche Schwierigkeiten hätten eine Stütze bei Rußland zu suchen. Der italienisch-albanische Vertrag sei in den Balkanstaaten als eine Andeutung bezeichnet worden, daß, wie ehemals Oesterreich-Ungarn, sich eine Großmacht die Hegemonie auf dem Balkan aneignen wolle. Man müsse hoffen, daß dieser Eindruck in Kürze verschwinde und daß die letzten Erklärungen Mussolinis diese Befürchtung verstreuen. Wäre dem auch nicht so, so heißt es im Matin weiter, dann würde man die alte Tendenz wieder aufkommen sehen, sich auf Rußland zu stützen. Das wäre eine normale Politik, denn Rußland war eine Großmacht und keine Propagandastelle. Heute wären Frankreich und seine Freunde verpflichtet, diese Diplomatie mit einer gewissen Beunruhigung zu verfolgen. Es ist in der Welt kein Streitpunkt, der uns von einem Rußland trennt, das auf seine jetzigen Methoden verzichten würde. Aber unglücklicherweise zwingt die Sowjetdiplomatie mit ihrem doppelten Gesicht die Westmächte zu großer Reserve. Das ist ein Grund mehr zu hoffen, daß die jetzige Beunruhigung verschwinden wird und daß die Balkanstaaten mit Südslawien an der Spitze nicht mehr ein Stützpunkt bei einer Regierung zu suchen haben, deren Absichten zu beunruhigend bleiben.

### Die Pariser Kammer und die Reorganisation des französischen Heeres.

Paris, 18. Dez. Die Kammer hat heute nachmittag während der Beratung des Senats über das von ihr abgegebene Budget eine Reihe von Gesetzentwürfen verabschiedet, darunter zwei Gesetzentwürfe betreffend die Zolltarifizierung auf Grund des jüngst zwischen Frankreich, Belgien und Italien abgeschlossenen Handelsabkommens, ferner einen Gesetzentwurf betreffend den Zolltarif entsprechend dem französisch-belgischen Handelsabkommen. Die Kammer hat weiter einen fürsich von Heeresauschuss der Kammer angenommenen Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, geeignete Maßnahmen im Hinblick auf die Reorganisation des Heeres zu ergreifen. Der Berichterstatter des Heeresauschusses, der radikale Abgeordnete Senac verlas die Entschließung des Heeresauschusses, die wie bereits berichtet, die Regierung auffordert, erstens Mobilisierungszentren zu schaffen, zweitens vom Mai 1927 ab die geeigneten Maßnahmen zu treffen, damit im Mai 1929 die gesamte Heeresreform durchgeführt ist, drittens besteht jetzt im Hinblick auf die zu erwartende Verabschiedung des Gesetzentwurfes über die allgemeine Organisation des Heeres Überlegungen an den Armeekorps einzunehmen und viertens die notwendigen Zusatzkreditvorlagen einzubringen für die Schaffung des Cadreheeres. Die Kammer beschloß, in die sofortige Beratung dieser Entschließung einzutreten. Kriegsminister Painlevé erklärte, er erhalte erst durch die Verlesung der Entschließung durch den Berichterstatter des Heeresauschusses von dieser Kenntnis, er könne wegen der schwerwiegenden Folgen diese Entschließung nur unter dem Vorbehalt annehmen, daß sie lediglich ein Ersuchen darstelle.

### Der Schiedspruch in der Schuhindustrie von den Arbeitern angenommen.

Berlin, 17. Dez. Der Beirat des Zentralverbandes der Schuhmacher hat nach gestern den im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch für die deutsche Schuhindustrie angenommen. Die Unternehmer haben sich noch nicht entschieden.

WTB Kassel, 20. Dez. Am Samstag wurde der hiesige Bürgermeister Pönsberger von dem 50jährigen, schon längere Zeit erwerbslosen Johann Eber durch einen Schuß schwer verletzt. Ein Gendarmerteil Oberwachmeister, gegen den Eber ebenfalls seine Waffe richtete, streckte den Angreifer durch einen Schuß in den Unterleib nieder.

### Ueber 260 000 Arbeitsuchende in Berlin.

TU Berlin, 18. Dez. Die Zunahme der Erwerbslosigkeit in Berlin hat sich in der abgelaufenen Woche weiter vergrößert. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um 11 400 auf 260 454.

### Forderungen für den französischen Weinbau.

WTB Paris, 19. Dez. Die Weinbauinteressenten vertretende Gruppe im französischen Senat hat sich heute mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag beschäftigt und eine Entschließung angenommen, in der sie fordert, daß 1. das provisorische Handelsabkommen nicht verlängert werde, ohne daß der französische Weinbau wenigstens eine ebenso günstige Behandlung in der Zollfrage erhalte, wie sie den anderen Ländern zugebilligt ist; 2. kein endgültiges Abkommen abzuschließen, ohne daß diese Bedingung erfüllt wird. Es wird gefordert, daß der deutsche Absatzmarkt für den französischen Wein nicht geschlossen wird. Die gegenwärtige Lage dürfe keine endgültige werden.

### Noch kein endgültiges Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung.

WTB Berlin, 18. Dez. In der Wirtschaftlichen Tageszeitung ist davon die Rede, daß bereits eine endgültige Festlegung der Reichsregierung auf einheitliche Richtlinien und Vorschriften über das Wohnungsbauprogramm sowie über die Frage der Mieterhöhung ab 1. April 1927 erfolgt sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß lediglich vorläufige Besprechungen zwischen den Reichsressorts und den preussischen Ressorts stattgefunden haben, irgendwelche Entscheidungen aber schon angesichts der schwebenden politischen Krise nicht getroffen werden konnten.

### Grundsteinlegung zur St.-Engelbertkirche in Köln.

Köln, 19. Dez. Kardinal Dr. Schulte legte heute in Begleitung des Domkapitulars Engels und der Geistlichkeit der benachbarten Kirchen den Grundstein zur St.-Engelbert-Kirche. Kardinal Schulte sprach über die Gemeinde dankbare Anerkennung aus für die Opfer,

die sie auf sich genommen hätte, und beglückwünschte die Pfarrei. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die neue Engelbert-Kirche ein Denkmal der katholischen rheinischen Industriebevölkerung werden möge bis in die fernsten Geschlechter hinein. Nach der Ansprache erteilte Kardinal Schulte den oberhirtlichen Segen und verlas die Urkunde, die er in dem Grundstein verriegelte.

### Ein netter Autodieb.

WTB Berlin, 19. Dez. Hier wurde ein Chauffeur verhaftet, dem es gelungen ist, zwei Monate mit einer von ihm gestohlenen Autodroste täglich in Berlin zu fahren. Er hatte sogar einen zweiten Chauffeur in Dienst genommen. Er hatte ein gefälschtes Nummernschild angebracht und wurde nur dadurch entdeckt, daß der wirkliche Befizier der betreffenden Nummer ein Strafmandat wegen zu schnellem Fahren erhielt.

### Die Diebe des Roja-Diamanten verhaftet.

WTB Paris, 20. Dez. Wie der Matin berichtet, sind gestern unter Umständen, über die näheres noch nicht bekannt ist, drei Diebe, die aus dem Museum von Chantilly vor etwa zwei Monaten Juwelen und historische Kostbarkeiten, darunter auch den berühmten Roja-Diamanten, den sogenannten Grand Condé, stahlen, sowie zwei ihrer Helfer verhaftet worden. Ein Teil ihrer Beute, darunter auch der berühmte Diamant, ist wiedergefunden worden. Das Blatt kündigt die bevorstehende Verhaftung zweier weiterer Personen, von denen eine am Diebstahl selbst teilnahm und die andere als Helfer in die Angelegenheit verwickelt sein soll, an. Zwei Polizeinspektoren hätten sich in die Provinz zu ihrer Verhaftung begeben. Angaben über die Personen und den Wohnort der des Diebstahls Verdächtigten macht das Blatt nicht.

### Klebrige Unterschlagungen auf dem Bochumer Hauptpostamt.

MTB Bochum, 19. Dez. Gelegentlich einer Revision im Hauptpostamt ist man riesigen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Es wurde ein Fehlbetrag von rund 345 000 Mark festgestellt, der durch geschickte Fälschungen verdeckt worden war. Die Fälschungen verteilten sich auf einen längeren Zeitraum. Urheber der Fälschungen ist Postinspektor Kattwinkel. Er hatte sich vor einer Woche krank gemeldet. Als man ihn jetzt in seiner Wohnung verhaften wollte, war er bereits flüchtig. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

WTB Bochum, 19. Dez. Auf die Ergreifung des Postinspektors Kattwinkel, der auf dem hiesigen Hauptpostamt 345 000 Mark unterschlagen hat, hat die Oberpostdirektion eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

### Aus Bonn.

Bonn, 20. Dezember 1926.

Ein Festgenommen wurde ein Straßenhändler, der in der letzten Zeit bereits mehrere Male sich der Zechprellerei schuldig gemacht hat. Ferner mußte ein hiesiger Arbeiter in Schuchhaft genommen werden, der gestern mittag auf der Kölnstraße die Passanten mit einem Messer bedrohte. Die sämtlichen Steuerzahler werden daran erinnert, daß am 15. Dezember die Frist für die Haussteuer, Staatsgrundsteuer, die Gemeindesteuern, Abgaben usw. für den Monat Dezember verstrichen war.

### Was dem Univeritätsleben.

Unter dem Vorsitz von Dr. Hugo Böttger fanden sich Vertreter der akademischen Berufsstände im Preussischen Landtag zu einer Sitzung zusammen, in der Reg.-Rat Dr. Diehl und Generalsekretär Dr. Hadrich über die Lage und die Notwendigkeit einer Berufsberatung sprachen. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die besagt: Die Lage der akademischen Berufe erfordert eine eingehende und ausgedehnte Aufklärung. In der Wahl des Berufs und des Studiums muß der angehende Akademiker betanngemacht werden mit allen Fragen, die seinen zukünftigen Beruf betreffen. Diese Aufgabe ist nur in engem Zusammenarbeiten der akademischen Berufsverbände mit den amtlichen Stellen, und insbesondere mit den zur Berufsberatung berufenen Lehrern zu erfüllen. Die akademischen Berufsverbände sehen in der Deutschen Zentralstelle für Berufsberatung (D. Z. B. A.) der Akademiker die Organisation, die berufen ist, die notwendigen Kräfte zu sammeln und ihre Stetigkeit zu leisten. Sie werden deshalb die D. Z. B. A. mit allen Kräften fördern.

### Aus der Umgegend.

Heimersheim, 20. Dez. Ein starkes Rudel Wildschweine, unter Führung eines schweren Reiters, hat dieser Tage einen Landwirt im Heimersheimer Walde fast umgerannt.

Siegburg, 20. Dez. Hier wurden zwei Frauen von auswärtig festgenommen, die sich ihre Weihnachtsgeschenke in den hiesigen Geschäften zusammenstellen wollten. Schirme, Hemden und Spielfachen hatten sie sich bereits angeeignet. Eine in ihren Wohnungen sofort vorgenommene Hausdurchsuchung brachte noch viele andere Sachen zum Vorschein.

Eitorf, 19. Dez. Ein eigenartiger Streich wurde einem hiesigen Landwirt gespielt, indem in sein Roggenfeld wilde Wicken gesät wurden, wodurch eine neue Bearbeitung notwendig wurde.

Hönningen, 18. Dez. In der General-Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Hönningen-Uriendorf wurde bei der Neuwahl des Vorstandes Oberbrandmeister Krämer wiedergewählt; zum Schriftführer wurde Wehrmann Scheid-Uriendorf gewählt. Der vorgelegte Jahresbericht gab ein Bild von der verdienstvollen Tätigkeit im letzten Berichtsjahr. Bürgermeister Dr. Graff überreichte einem Wehrmann, welcher 25 Jahre der Wehr angehört, die Verdienstmedaille und Urkunde.

Das Wetter von heute und morgen. Veränderlich, erneut Niederschläge, Temperaturen wenig geändert.

Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 2,02 (1,58) Meter.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

**Germersheimer Prozeß.**

WTB Landau (Pfalz), 18. Dez. Die Zeugenvernehmungen über die Zwischenfälle im Café Engel in Germersheim, die heute vormittag beendet wurden, brachten eine völlige Klärung. Es steht fest, daß zwei französische Soldaten, von denen der eine Gorin, betrunken war, gegen 10 Uhr abends in das Café kamen, wo Gorin das Seruierfräulein belästigte und bedrohte und dabei schließlich das Seitengewehr zog. Da entstand ein Streit, bei dem schließlich das Seruierfräulein dem Soldaten das Seitengewehr abnahm und der Soldat von dem Vertreter des Hauswirts vor die Tür gesetzt wurde. Der zweite Soldat blieb in der Wirtschaft, trank mit den Deutschen, mit denen er sich zu verbrüderlichen suchte, weiter und äußerte sogar nach einer Zeugenansage, seinem Kameraden sei ganz recht gewesen, weil er Handlung gesucht habe, er hätte sogar noch mehr verdient. Der Soldat Gorin kehrte dann nochmals in das Café zurück, suchte mit seinem Säbel Erregung, gab er an Hand eines Plans über den Zusammenstoß. Die Verteidigung verwehrte sich gegen diese Frage. Als der Anklagevertreter bei der Vernehmung des Zeugen Schant dieselbe Frage stellt, erhob die Verteidigung Einspruch, die Frage habe mit dem Prozeß nichts zu tun, sie spiele die Angelegenheit auf ein politisches Gebiet und sei geeignet, eine feindselige Atmosphäre für die deutschen Angeklagten und die deutschen Verteidiger zu schaffen. Der Anklagevertreter blieb dabei, die Frage zu stellen. Der Verteidiger Dr. Fiehr erhob nochmals Einspruch. Die Frage sei eine rein politische, niemand könne den Deutschen verdenken, daß sie einem Volksgenossen, der unter solchen Verhältnissen arbeitet und mittellos sei, eine Unterstützung gewährt. Die Verteidigung stellte schließlich den Antrag, daß die Frage nicht zugelassen wird. Der Anklagevertreter erklärte nunmehr, daß er an der Stellung seiner Frage kein besonderes Interesse mehr habe, aber die Entscheidung dem Gericht überlasse. Nach längerer Beratung verordnete der Gerichtshof, daß dem Antrag der deutschen Verteidigung mit drei gegen zwei Stimmen entsprochen worden sei.

Um 12 Uhr wurde die Sitzung auf 2½ Uhr nachmittags vertagt.

Die heutige Nachmittagsitzung hatte für die deutsche Sache noch einen Erfolg zu verzeichnen. Von dem Fall Holzmann, den die französische Presse mit besonderer Liebe aufgebauscht hatte, ist nichts übriggeblieben. Sein „Verbrechen“ besteht, wie die Weisungsaufnahme resultiert ergeben hat, lediglich darin, Rouzier einmal „unter die Nase gesehen zu haben“ (regarder sous le nez). Diese Redewendung, die Friedrich Klein zu Protokoll gegeben haben soll, bewies wieder einmal die minderwertige Arbeit der französischen Uebersetzer, die dem deutschen Zeugen eine Probe in den Mund gelegt haben, die weder im Hochdeutschen noch in der Pfälzer Mundart gebräuchlich ist.

Der Hauptangeklagte Rouzier wurde heute zum erstenmal eingehend verhört. Er macht einen noch schlechteren Eindruck als am ersten Tag. Mit belegter Stimme, zuerst gezwungen ruhig, dann aber in merkwürdiger Erregung, gab er Hand eines Plans über den Zusammenstoß mit Holzmann seine Aussage ab. Er schien auch bei den französischen Zuhörern nicht allzu viele Freunde zu besitzen.

Die Zeugenvernehmung beschäftigte sich zunächst mit dem Fall des Willi Klein, der nach den Vorgängen in der Wirtschaft zum Engel den Unteroffizier Gorin angeschlagen haben soll, aber dann als gänzlich unbeteiligt freigelassen werden mußte. Rouzier hat den Klein nach seiner Verhaftung in brutaler Weise mit der Reitpeitsche über den Kopf geschlagen. Der Zeuge Klein sagte aus, daß er außer von Rouzier auch von anderen Franzosen mit Schlägen und Tritten schwer mißhandelt worden sei. Sämtliche deutschen Zeugen befragten diese Darstellung. Der Leutnant Brunet verwarf vergeblich, Rouzier zu entlassen, dessen Benehmen von seinem Kameraden, dem Leutnant Prudhomme, der die Entlassung des Klein durchsetzte, in das richtige Licht gerückt wurde.

Es folgte dann die Vernehmung Rouziers zu den Vorgängen am Ludwigstor zu Germersheim, wo auf die Gruppe Holzmann die ersten Schüsse fielen.

Rouzier sagte aus, er sei zum Ludwigstor gegangen, wo er mehreren Leuten (Holzmann, Friedrich Klein, Weismann und Schardt) begegnet sei. Er habe sich in den Schatten des Lorns gestellt, als ob er warte. Holzmann sei auf ihn zugekommen und habe ihn in gebrochener französischer Sprache angesprochen. Er habe zu ihm gesagt: Geh weg, worauf ihn Holzmann mit der Faust ins Gesicht geschlagen habe, so daß seine Brille zerbrochen sei. Hierauf habe er mit der Reitpeitsche Holzmann einen Schlag versetzt und dann, als dieser und die anderen ihn angegriffen hätten, zwei Schüsse in die Luft abgegeben. Die Leute seien dann über die Treppe geflohen. Er habe nicht geklaut, einen getroffen zu haben. Auf Befragen des Vorsitzenden mußte Rouzier zugeben, daß er die Pistole gespannt in der Tasche getragen habe.

Demgegenüber erläuterte Holzmann in sehr ruhiger Ton an Hand des Germersheimer Stadtplans den Anmarsch der Deutschen auf das Ludwigstor. Er sei mit seinen Freunden spazieren gegangen und habe plötzlich im Schatten eines Zwillings stehen gesehen, den er für einen Bekannten gehalten habe. Er sei zu Rouzier hingegangen, um sich zu vergewissern. Dieser habe ihm sofort einen furchtbaren Schlag mit der Reitpeitsche über den Kopf versetzt und dann

zweimal geschossen, wobei er im Gesicht verletzt worden sei. Er sei bestimmungslos zusammengebrochen und später von einem Freund fortgeschafft worden. Er und seine Freunde seien gänzlich unbewaffnet gewesen.

Es kam dann zu einem Zwischenfall. Bei der Vernehmung des Zeugen Klein stellte der Anklagevertreter die Frage, warum Klein seiner ersten Vorladung nicht Folge geleistet habe. Klein erwiderte, er habe sich nach der Verhaftung Holzmanns, der als Zeuge geladen und auf die bloße Verhaftung Rouziers verhaftet und zwei Monate in Untersuchungshaft gehalten worden sei, ins unbesetzte Gebiet begeben. Auf die Frage des Anklagevertreters, was er bis jetzt getan und wovon er gelebt habe, erwiderte Klein, er habe keine Arbeit gehabt, sondern den roten Kreuz eine Unterstützung erhalten. Hier sprang der Anklagevertreter in großer Erregung auf und erklärte, ein derartiges Vorkommnis für unerhört, so etwas sei noch in keinem Prozeß vorgekommen. Die Verteidigung verwehrte sich gegen diese Frage. Als der Anklagevertreter bei der Vernehmung des Zeugen Schant dieselbe Frage stellt, erhob die Verteidigung Einspruch, die Frage habe mit dem Prozeß nichts zu tun, sie spiele die Angelegenheit auf ein politisches Gebiet und sei geeignet, eine feindselige Atmosphäre für die deutschen Angeklagten und die deutschen Verteidiger zu schaffen. Der Anklagevertreter blieb dabei, die Frage zu stellen. Der Verteidiger Dr. Fiehr erhob nochmals Einspruch. Die Frage sei eine rein politische, niemand könne den Deutschen verdenken, daß sie einem Volksgenossen, der unter solchen Verhältnissen arbeitet und mittellos sei, eine Unterstützung gewährt. Die Verteidigung stellte schließlich den Antrag, daß die Frage nicht zugelassen wird. Der Anklagevertreter erklärte nunmehr, daß er an der Stellung seiner Frage kein besonderes Interesse mehr habe, aber die Entscheidung dem Gericht überlasse. Nach längerer Beratung verordnete der Gerichtshof, daß dem Antrag der deutschen Verteidigung mit drei gegen zwei Stimmen entsprochen worden sei.

Um 18 Uhr wurde die Sitzung auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

**Die Verhandlungen des Sonntags.**

Die Sonntagsverhandlungen endeten mit der Vernehmung der Zeugen im Falle Holzmann die restlose Erledigung der Tzete der französischen Anklageschrift, wonach Rouzier von Holzmann bedroht worden sein sollte. Der erste Zeuge war der 33jährige Kammerfeger Richard Weismann. Weismann betont ausdrücklich, ohne sich durch Zwischenfragen irre machen zu lassen, daß Rouzier geschlagen und geschossen habe, ohne daß er von Holzmann irgendwie bedroht worden sei.

Sodann wurde Rouzier über den Fall Matthes-Müller, den Kernpunkt des Prozesses vernommen. An Hand einer Karte beschrieb er den Weg über die Ringstraße zum Kirchplatz, wo ihm Schardt und Weismann mit Matthes begegnet seien. Nach seiner Darstellung sei im Verlauf der Auseinandersetzung Matthes auf ihn zugekommen und habe mit der Hand in die Tasche gefaßt, darauf habe er (Rouzier), in seiner Richtung geschossen, jedoch hoch gezielt, da er Matthes nicht treffen wollte. Müller habe dauernd gerufen „Kaput egal“ Auch habe Müller ihn geschlagen. Er sei aber zurückgegangen. Müller habe ihn aber verfolgt und sich dann auf ihn gefürzt, so daß er habe schießen müssen. Sodann wird über die Vorfälle in der Sandstraße der Zeuge Heinrich Fiehr vernommen. Er erzählt, daß er gehört habe, wie Matthes zu Rouzier gesagt habe: „Geh weiter und steck Deinen Revolver ein.“ Rouzier habe geantwortet: „Gehen Sie retour, ich werde auf drei schießen.“ Dann habe er die Schüsse auf Matthes gehört und Matthes fallen sehen. Auf die Frage, ob sich Rouzier bedroht fühlen konnte, als Matthes auf ihn zugegangen sei, antwortete Fiehr bestimmt mit Nein. Bei der weiteren Vernehmung ergibt sich, daß über die Schilderung, die Fiehr von den Vorfällen seinerzeit gegeben hatte, ein falsches Protokoll abgefaßt worden sei. Nach dem Protokoll soll Fiehr gesagt haben, daß, wenn er an Stelle von Rouzier gewesen sei, ebenfalls geschossen hätte. In Wirklichkeit hat sich die Sache aber ganz anders verhalten. Bei der Vernehmung war der Dolmetscher in drohender Haltung auf ihn zugekommen und hatte dann gefragt, was er getan hätte, wenn jemand so auf ihn zugekommen wäre, daraufhin hätte er (Fiehr) geantwortet, dann hätte ich auch geschossen. Diesen fingierten Fall hat der Dolmetscher auf den Fall Rouzier übertragen und im Protokoll vermerkt. Fiehr habe gesagt, er hätte an Stelle von Rouzier auch geschossen. Da Fiehr bei dieser Erklärung bleibt, wird das Protokoll in dieser Richtung abgeändert. Als nächster Zeuge wird der Freund Rouziers, Leutnant Prudhomme, vernommen, der eine eingehende Schilderung der Vorgänge gibt. Er erklärt ausdrücklich auf die Frage der französischen Verteidigung, daß Matthes sich ruhig vorwärts bewegt habe, wobei er den Stock, den er bei sich gehabt habe, über den linken Arm hängen gehabt habe. Den Vorfall Müller habe er nicht beobachtet. Er habe Rouzier mehrfach zugerufen: „Schieß nicht, ich komme!“ Bemerkenswert ist aus der heutigen Verhandlung noch eine Aussage Rouziers, daß er seinen

Revolver immer schußbereit bei sich getragen habe.

Die Verhandlung wurde auf Montag vormittag 9 Uhr vertagt. Das Urteil soll bestimmt Dienstag am Spätabend gefällt werden.

**Die rheinische Luft unter französischem Kommando.**

P Mainz, 20. Dez. Trotz des Pariser Abkommens sind die Schwierigkeiten für den Luftverkehr im besetzten Gebiet immer noch nicht überwunden. Der Deutschen Luftflotte, die um die Erlaubnis für das Überfliegen des Rheintales durch ihre Linien 7 und 13 nachgesucht hatte, wurde von der Rheinlandkommission wohl eine allgemeine Erlaubnis für die Zeit vom 1. November bis 31. März 1927 im Falle der Notwendigkeit erteilt, doch unter Einhaltung einer Fluglinie, die in westlicher Richtung die direkte Fluglinie Frankfurt-Koblenz nicht überschreitet darf und absonn von Koblenz bis Köln dem Rheintal folgen muß. Das Rheintal südlich von Koblenz darf nur dann ausnahmsweise überflogen werden, wenn die atmosphärischen Bedingungen diesen Linienweg rechtfertigen würden. In diesem Falle muß wenigstens drei Stunden vor der Abfahrt der Flugfolge dem kommandierenden General des Luftfahrzeugdienstes der französischen Rheinarmee in Mainz davon Mitteilung gemacht werden.

**Ein englischer Offizier trifft und schlägt einen Gymnasialisten.**

\* Frankfurt a. M., 18. Dez. Aus dem von englischen Truppen besetzten Königstein im Taunus medet die Frankfurter Zeitung: Der Schulausflug einer auswärtigen Gymnasialklasse führte hier dieser Tage zu einem peinlichen Zusammenstoß mit zwei englischen Offizieren, die den „übrigens schon erwachsenen Schülern“ auf dem Bürgersteig entgegenkamen. Der Lehrer ermahnte die Schüler noch ausdrücklich zur Vorsicht. In dem Bestreben, auszuweichen, streifte ein Schüler den englischen Offizier am Armel. Darauf lehnte sich der Offizier um, trat den Schüler mit voller Wucht in den Rücken, rief ihm die Mühe von Kopf und Fuß und ihn, obwohl er sich lebhaft zu entschuldigen versuchte, zweimal mit der Faust ins Gesicht.

**Neue Gewalttaten in Oberschlesien.**

\* Königsfütte, 18. Dez. In Birkenthal bei Schwibentochowitz wurde der Arbeiter Klossau von einer Bande Unständlicher überfallen und schwer mißhandelt. Mehrere Fälle werden aus andern ostoberschlesischen Distrikten gemeldet. Der Deutsche Klub hat unter Hinweis auf die Zwischenfälle in Semianowitz und den Ueberfall auf den Hütteninspektor Schwegel und Angehörige seiner Familie bei der Wojwodschaft Beschwerde eingelegt und die Angelegenheit dem Präsidenten Calonder unterbreitet.

**Der Zeugniszwang.**

P Berlin, 20. Dez. Am letzten Freitag hat der Reichstag mit überwiegender Mehrheit das Zeugnisverweigerungsrecht für Redakteure beschlossen und damit eine seit vielen Jahren erhobene Forderung der Presse verwirklicht. Die neue gesetzliche Bestimmung ist als Ziffer 4 des Paragraphen 51 in die Strafprozessordnung aufgenommen und tritt anfang Januar in Kraft. Sie lautet wörtlich: „Zur Verweigerung des Zeugnisses sind ferner berechtigt Redakteure, Verleger, Drucker einer periodischen Druckchrift sowie die bei der technischen Herstellung der Druckchrift beschäftigten Personen über die Person des Verfassers, über Schuld einer Veröffentlichung strafbaren Inhalts, wenn ein Redakteur der Druckchrift als Täter bestraft oder seiner Bestrafung kein rechtliches Hindernis entgegensteht. Durch diese Bestimmung entfällt der Zeugniszwang nicht nur für das Strafverfahren, sondern auch für diejenigen Disziplinerverfahren, in denen die Strafprozessordnung maßgebend ist, also z. B. in Verfahren gegen Reichsbeamte und Reichsanwälte.“

**Geistige Freiheit.**

P Berlin, 20. Dez. Der Hauptvorstand des Schutzbundes deutscher Schriftsteller hat, wie der Montagabend hört, in seiner letzten Sitzung beschlossen, sein Amt niedenzulegen. Es soll in kürzester Frist eine Generalversammlung einberufen werden, in der die Neuwahl des Gesamtvorstandes vorgenommen werden soll. Veranlassung zu diesem Schritt bei der kürzlich von der Berliner Ortsgruppe des Schutzbundes angenommene Entschluß, den früheren Vorständen, Abg. Heuß wegen seines Eintretens für das Schund- und Schmuggelgesetz aus der Organisation auszuschließen.

**In geistiger Umnachtung die Familie ermordet.**

P Paris, 20. Dez. In Como hat gestern ein rechter italienischer Rechtsanwalt während eines Tobsuchtsanfalles seinen Vater, seine Mutter und seinen 13jährigen Sohn ermordet und sich selbst eine Kugel in den Kopf gelagt. Er wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus übergeführt. Als Ursache der Tat wird geistige Umnachtung angenommen, da er seit dem vor einem Jahr erfolgten Tode seiner Gattin schwermütig war.

**Denkschrift des Preussischen Landwirtschaftsministeriums über die steigende Bedeutung des Gemüsebaues und seine Förderung.**

TU Berlin, 18. Dez. In der Denkschrift des Preuss. Landwirtschaftsministeriums über die steigende Bedeutung des Gemüsebaues und seine Förderung wird auf die wirtschaftliche und gesundheitliche Bedeutung des Gemüsebaues und Verbrauches hingewiesen, der gerade in den letzten Jahren eine besonders starke Zunahme erfahren habe. Die Kriegsjahre hätten die Hauptveranlassung gegeben und daher mühte mehr denn je dem Gemüsebau eine besondere Beachtung zum Zwecke einer gesteigerten Produktivität geschenkt werden. Im Jahre 1925 wurden noch für über 130 Millionen Mark Gemüse eingeführt, demgegenüber eine Ausfuhr von ca. nur sieben Millionen stände. Das Ausland könne deshalb nur als so starker Konkurrent auftreten, weil die Steuerverhältnisse und die Handelsverträge den Gemüsebau sehr belasten. Günstigere Verkehrs- und Tarifverhältnisse müssen geschaffen werden, sowie vorteilhafte Kreditbedingungen.

**Ein riesiger Badeschwamm in Berlin gefunden.**

P Berlin, 20. Dez. Auf der Baustelle der Untergrundbahn am Hermann-Platz machten Bauarbeiter beim Ausschachten einen sensationellen, hochinteressanten Fund. In einer mehrere Meter tief gelagerten Geröllschicht stießen sie auf einen harten Gegenstand, der sich bei näherer Betrachtung als ein Zahn gewaltigen Formats entpuppte. Man benachrichtigte sofort die Geologische Landesanstalt, die feststellte, daß es sich um einen Rammutz-Zahn handelte. Der Fund ist völlig erhalten. Er stellt einen Badeschwamm dar, der aus dem Oberkiefer des Mammuts stammt. Seine Längsfläche ist 25 mal 8 Zentimeter groß. (Was das dieses Tier für ein Maul gehabt haben, fragen sich heute die einsichtigen Berliner. Red.)

**Wegen Totschlags verurteilt.**

\* Kassel, 18. Dez. Das Schourgericht Kassel verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Dreher Ludwig Berger aus Kassel, der am 2. Oktober dieses Jahres die 15 Jahre alte Tochter Gertrud des Gastwirts Otto erschossen hatte, die er vergeblich zu bewegen versucht hatte, beim Wegzug der Eltern in Kassel zu bleiben, wegen Totschlags zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Gulllaumal gegen Freigeleitscheine deutscher Zeugen.**

TU Paris, 18. Dez. Das „Echo de Paris“ will wissen, daß Herr von Hoeseh am Vorabend des Germersheimer Prozesses bei Briand wegen Freigeleitscheinen für diejenigen Zeugen vorstellig geworden sei, die von den französischen Behörden gesucht werden, sich aber bisher nicht gestellt hatten. Briand sei geneigt gewesen, dieser Forderung zu entsprechen. General Gulllaumal, der allein das Recht habe, derartige Freigeleitscheine auszustellen, habe sich aber dieser Forderung widersetzt. Bekanntlich sollen die gewünschten Zeugen wegen „Beleidigung der Befugung“ angeklagt werden.

**Gestörter Hochzeitszug.**

P Paris, 20. Dez. In der Nähe von Clermont-Ferrand ist ein Privatauto in einen Hochzeitszug hineingefahren. Dabei wurden 18 Personen umgesehen. Acht Personen, darunter die junge Braut, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Führer des Autos gab an, daß er vom Scheinwerferlicht eines entgegenkommenden Autos geblendet worden sei.

**Um das deutsche Eigentum in Amerika.**

MTB Washington, 19. Dez. Nach Washingtoner Meldungen hat das Repräsentantenhaus den Antrag auf Rückverweisung der Vorlage über die Rückgabe des deutschen Eigentums an den Ausschuß mit großer Mehrheit abgelehnt und darauf in namentlicher Abstimmung den Gesetzentwurf mit 279 gegen 66 Stimmen angenommen. Das Gesetz, wie es jetzt angenommen wurde, sieht die sofortige Rückgabe von 80 Prozent des beschlagnahmten deutschen Eigentums vor. Der Abgeordnete Green bezeichnete es in seinem Schlusswort als historisch wichtigen Präzedenzfall, daß Amerika im Gegensatz zu den Alliierten den Grundjah der Unerklichkeit des Privateigentums in Kriegszeiten aufrechterhalte.

**Kunst und Wissen.**

**Kölner Opernhaus.**

— Adrienne. Wenn der vor drei Wochen unter Prozeß abgeleitete „Wunderbare Mandarin“ mitgezählt werden soll, dann brachte die Kölner Oper am Samstag abends bereits die dritte Novität dieses Opernministers heraus. Freilich handelte es sich diesmal nur um eine Operette, die wohl bei dem erwiesenen Mangel an lebensfähigen neueren komischen Opern das Repertoire ein wenig aufhellen sollte. Diesen Zweck hat sie durchaus erfüllt, wenn auch der Komponist, Walter B. Götzke, kaum vom Wiabe derer abweicht, denen die Operette in den letzten Jahrzehnten zu Ruhm und Ansehen verhalf. Aber er vermeidet mit bemerkenswertem Feingefühl Trivialitäten und Banalitäten, beherrscht mit gleicher Virtuosität den sentimental langamen Walzer, wie die modischen Rhythmen des One-step, Schminy und Foxtrott, weiß auch ohrenschmeichelnde, einprägnante Melodien in ansprechend harmonisches Gewand zu kleiden und dabei die Farbenfatale des modernen Drechslers seinen Zwecken dienstbar zu machen. Der Erfolg beim vollbesetzten Hause war denn auch durchschlagend; manche Szenen mußten zwei, dreimal wiederholt werden, und nach dem zweiten Akt konnten alle Beteiligten für einen Bombenaplaus von der Bühne herab sich bedanken.

Einen nicht unerheblichen Teil dieser Dankesbezeugungen können die Librettisten F. B. Wild und Günther Bibo für sich in Anspruch nehmen. Es handelt sich um die Liebe der berühmten französischen Tragödin Adrienne Lecouvreur, des vergötterten Lieblings ihrer Zeitgenossen, zu denen auch der große Voltaire gehörte, der ihr sogar eine Anzahl Gedichte widmete, und des Grafen Moriz von Saffers, des Sohnes Augusts des Starcken und der Gräfin Aurora von Schönau. Dieses Liebesverhältnis, um das sich bereits Scribae literarisch bemüht hat, ist eine historisch erwiesene Tatsache, auch, daß es bis zu dem frühen Tode der Adrienne, die bereits 1730, kaum 34jährig, wahrscheinlich einem Giftmord erlag, ungetrübt andauerte. Aber bei der Schätzung des Knotens und dem Abfäßen der Hand-

lung haben die Verfasser der Historie gegenüber von der poetischen Lizenz reichlich Gebrauch gemacht. Sie bringen Adrienne an den türkischen Hof, was die ehrgeizigen Pläne des auf die türkische Herzogstrone reflektierenden Grafen zum Schiffbruch verurteilt, wodurch freilich bis zum Ende des zweiten Aktes die Spannung stetig sich steigert. Nach der Katastrophe macht der dritte Akt den Eindruck eines Verlegenheitsproduktes. Er fällt ab und wird auch nicht gerettet durch die etwas rührsam resignierte Schlussentz des Fiehr. Musikalisch lebt er von Reminiszenzen der beiden ersten, wobei, namentlich im Vorspiel, das auf weichen Walzerhythmen sich wiegende Duett „Es flüstert der Nachtwind im Park von Versailles“ eine besondere Rolle spielt.

Die Aufführung konnte hochgepannte Erwartungen befriedigen. Schon der Glanz, den Fritz Remonds phantastische Produktionskraft dem dekorativen Rahmen gegeben, die Prunkgemächer im Schloß zu Witau, vor allem der Kuppelsaal, ein Gebicht von Weiß, Gold und Rot im Stil des 17. und 18. Jahrhunderts und das entzückende Boudoir der Adrienne im dritten Akt, nahmen die Sinne unmittelbar gefangen. Dazu die geschmackvolle Abstimmung der Farben der Kostüme, die insbesondere in den choreographisch geschickt bewegten Massenjungen zur Geltung kamen, das treffliche Orchester unter Erich W. A. L., der gutgehende Chor, die mit guter Wirkung eingesetzten Nationaltänze und last but not least die ausgezeichneten Vertreter der Hauptrollen, das alles gab ein Bild, das den Erfolg verdiente, den es fand.

Maria Bernhard-Ullrich in der Titelrolle und Nicolai Rinfeld als Moriz, beide spielerwandig und musikalisch fähig, sind den Ansprüchen des Belcanto gegenüber wohl gewappnet, erwiesen sich als die starken Säulen des Ensembles. Dazu Kate Herwig als modischste Herzogin von Aurland, eine blendende Erscheinung und selbst in Uebertreibungen überlegene Darstellerin attraktivster Wäuren. Mit ihr hatte Richard Riedel (Baron von Rasping) als preussischer Garde-Grenadier mit seiner Kompagnie „langer Kerle“, mehr aber auch mit einem

„Jugend-Garde“ einen Sondererfolg. Ein liebenswürdiger und beweglicher Fleury, der sein Tanzlied selbst auf der Gitarre begleitete, köstlich mit seinem geradgedrehten Deutsch, rührend in seiner unerwiderten Liebe zu Adrienne, war Hans Salomon. Also alles in allem eine Aufführung, die ihren Erfolg rechtfertigte und vermutlich noch recht oft den Ernst des Spielplans dieses Winters unterbrechen wird.

**Märchenaufführungen.**

Das Stadttheater übertraf sich mit einer Aufführung des Märchenpiels „Das tapfere Schneiderlein“ von Heinrich Kömer. Was in der hinweisenden Notiz in unserer Samstagnummer verprochen wurde, erfüllte sich vollumfänglich: Der Grundlag, daß nur das Beste gut genug für Kinder sei, war tatsächlich maßgebend für die Aufführung. So kam ein Märchenpiel heraus, eine Freude für die Kinder, ein Vergnügen für die Erwachsenen. Es ist nur eines zu bedauern, daß das Theater bei der ersten Vorstellung so schwach belacht war. Die Schuld daran trug wohl hauptsächlich das ungewöhnlich schlechte Wetter.

Heinrich Kömer hat die seltenste Gabe, ein Märchen aus dem Vortellungsstreife des Kindes heraus zu erleben und die Handlung so recht bildbuchreudig in dramatisch atmend dahinstürmendem Geschehen zu gestalten. Wären seine Verse, wie sich auch bei seinem, kürzlich in Godesberg aufgeführten Spiel „Jung-Siegfried“ erwies, nicht manchmal allzu kindlich und leer, stät kindlich, so wäre kaum etwas an seinen dramatischen Märchenbearbeitungen auszusagen. Daneben findet Kömer aber wieder jodiel feilischen Ausdruck und so seine Obantengänge, daß man die kleinen Störungen des künstlerischen Gesamteindrucks durch Verlegenheitsreime gern überfieht. Kömer steht als Märchendichter zwischen Görner und Fiehr. Er ist nicht so intellektuell eingestuft, wie letzterer, weniger kompliziert und naturnah als z. B. Gerd v. Bassewig und vor allem viel moderner und geistvoller als Görner, der den meisten neuartigen Märchenpietätern gegenüber beim Kinde vor-

läufig immer noch Sieger bleibt, weil er in seinen Spielen der Vorstellung, die das Kind aus gesehen oder erzählten Märchen sich bildet, am nächsten kommt. Kömer hat viel von Görner, dem Begründer der Kinder-Märchenpiele, profitiert, aber er ist weit kultivierter in der Form, weit erfahrener in der Bühnentechnik. Und so hat auch sein tapferes Schneiderlein eine starke Bühnenwirksamkeit vom lustigen Anfang aus den kleinen Ursachen des fliegen-anlockenden Zwelfschennusbrotes bis zu der großen Wirkung der errungenen Königstochter. Motto: Ein frischfröhlicher, mit Witterung und Wagemut begabter Mensch kann sich im Leben immer durchsetzen.

Dr. Walter Fall ist als Bühnenbildner, Spielleiter und Darsteller der Titelrolle ein rechter Märcheninterpret. Da lebt und jauchzt die ganze Bühne in Märchenpoesie und Märchenlust: die Schneiderstube, der Königsaal und die schauerlich-schöne Waldelänne mit tanzen den Glühwürmchen, feueraugenrollenden Uhu, verzauberten Häseln, dem gemüthlichen Bären und der furchterregenden Hege. Welch einen Spaß machte das große Märchen, das die tapfrijöse Königstochter (Maria Staber) unter die Haube brachte und ihr zeigte, daß auch ein armes Schneiderlein Herz und Verstand auf dem rechten Fleck haben kann. Die Darsteller waren mit vollem Eifer bei dem Spiel; ist es doch immer eine Freude für den rechten Schauspieler, wenn er für Kinder spielen darf, und deren uneingeschränkte Glaubigkeit und impulsives Miterleben als anregendes Fluidum um sich fühl. Gustaf Kneip verjag das fast drei Stunden währende Spiel mit einer geradezu entzückenden und sehr vornehmen, bis ins Einzelne den heiteren und ernstern Vorgängen auf der Bühne angepaßten musikalischen Begleitung. Der Beifall der auch am Spiele selbst mit Ausruhen und „Regiebemerkungen“ teilnehmenden Kinder war natürlich sehr stark.

Und in der Vorhalle des Theaters strahlte ein fast bis zur Decke reichender Weihnachtsbaum.

Im Neuen Operntheater hielt das Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ eine zahlreiche, anachtsvolle Zuschauerfülle in seinem

**Laxin**  
das ideale Abführmittel  
macht zarten reinen Teint. Denn gute Verdauung schafft zarten reinen Teint.  
Also nehmen Sie regelmäßig ein LAXIN-KONFEKT

Verordnung über die gewerblichen Räume.

Ein Notruf rheinischer Ladenmieter. \* Köln, 19. Dez. Der Vorstand des Rheinischen Mieter-Schutzverbandes für die Regierungsbezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier trat heute hier zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die katastrophalen Zustände zu beraten, die sich als Auswirkung der Verordnung des Preussischen Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 für die Mieter gewerblicher Räume herausgebildet haben.

Die etwas laue amtliche Antwort. Dem Amtlichen Preussischen Presseblatt wird aus dem Wohlfahrtsministerium geschrieben:

Die Aufhebung des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes für Geschäftsräume, die auf Grund der Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. November d. J. im wesentlichen erst zum 1. April n. J. wirksam wird, hat in den hieroo betroffenen Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen.

Insbesondere das Ministerium für Volkswohlfahrt wird in zahlreichen Fällen von Einzelpersonen aus Handel und Gewerbe angegangen, die infolge einer ihnen seitens des Vermieters zugegangenen oder auch nur drohenden Kündigung für ihre weitere wirtschaftliche Existenz fürchten und die alsbaldige Wiedereinführung des Mieterschutzes und der Mietpreisbegrenzung verlangen.

den. Ganz anders sind dagegen solche Kündigungen zu werten, die, wie in zahlreichen bisher bekannt gewordenen Fällen, lediglich in der vorläufigen Absicht ergehen, den Vermieter zwangswirtschaftsfreier Geschäftsräume nicht schlechter zu stellen, als etwa den Vermieter zwangsbewirtschafteter Wohnräume.

Zum Schutz der älteren Angestellten.

\* Essen, 19. Dez. Um zu verhindern, daß namentlich in der Zeit der Konjunkturschwankungen Betriebsstilllegungen mit der Absicht durchgeführt werden, an Stelle der früher beschäftigten älteren Arbeitnehmer lediglich junge Arbeitskräfte einzustellen, hat die Zentralverwaltung im Reichstag einen Antrag eingebracht, in die Stilllegungs-Verordnung ein Vorwort einzufügen, derzufolge ein Betrieb, der stillgelegt und innerhalb drei Monate, von der Stilllegung an gerechnet, wieder in Benutzung genommen wird, im Verhältnis zur gesamten Arbeitnehmerzahl genau so viele Arbeitnehmer im Alter von über 45 Jahren beschäftigen muß, als er vor der Stilllegung beschäftigte.

Vor einem neuen großen Kaliblock?

P Berlin, 20. Dez. In der deutschen Kalibindustrie ist bekanntlich in den letzten Tagen eine wichtige Reorganisation eingetreten. Dem Führer des sogenannten Anti-Blockes, Herrn Dr. Korte vom Burbach-Konzern, ist es gelungen, die 430 Rüge des Winterhall-Konzerns, die bisher Kommerzienrat Rosberg besaß, zu erwerben und damit direkt in das Lager der Gegner einzubringen.

Verbot der weiten türkischen Hosen. MTB Paris, 19. Dez. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die Polizei von Adana den Schneidern die Anfertigung von weiten türkischen Hosen verboten. Das Verbot des Tragens der weiten türkischen Hosen sowie von spitzen Schuhen steht bevor.

Das neue Arbeitsgerichtsgefetz.

Von einem Juristen wird uns geschrieben: Der Reichstag hat das neue Arbeitsgerichtsgefetz verabschiedet. Neben einer Zusammenfassung der gesamten Arbeitsgerichtsbarkeit werden dadurch manche, und zwar wesentliche Veränderungen gegenüber dem bisherigen Zustande eingeführt.

Wir haben heute in Deutschland Gewerbegerichte, Kaufmannsgerichte, Innungsschiedsgerichte und arbeitsrechtliche Kammern beim Schlichtungsausschuss. Die meisten Kaufmanns- und Gewerbegerichte sind kommunale Einrichtungen. Nur im Rheinland haben wir noch sogenannte „staatliche“ Gewerbegerichte, die aber reine Selbstverwaltungskörper ohne jede Verbindung zur Justizverwaltung sind.

Die grundsätzliche Bedeutung des neuen Gesetzes liegt darin, daß die Arbeitsgerichte in Zukunft mehr an die ordentliche Gerichtsbarkeit herangebildet worden sind. Zwei grundsätzlich verschiedene Auffassungen über den Aufbau der Arbeitsgerichte waren vorhanden. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei erstrebten die völlige Eingliederung der gesamten Arbeitsgerichte in die ordentliche Gerichtsbarkeit.

Der Gegenentwurf, auf den das Gesetz aufgebaut worden ist, hielt die Mitte zwischen beiden Vorschlägen. Die eigentlichen Arbeitsgerichte, also die erste Instanz, werden den Amtsgerichten nur angegliedert. Für jeden Bezirk eines Amtsgerichts soll ein Arbeitsgericht errichtet werden.

ter sein. Bei den Landesarbeitsgerichten, die den Landesgerichten organisch eingegliedert sind, und die zweite Instanz darstellen, müssen die Vorsitzenden und die richterlichen Beisitzer stets ordentliche Richter sein. Das gleiche gilt für die dritte Instanz, dem Senat beim Reichsgericht.

Neben diesem Aufbau der Arbeitsgerichte war strittig die Frage der Zulassung der Rechtsanwälte. Die Rechtsanwälte selbst haben sich um ihre Zulassung sehr stark bemüht. Ihre Zulassung bei der ersten Instanz, den eigentlichen Arbeitsgerichten, ist jedoch abgelehnt worden.

Die dritte Schwierigkeit, die sich in dem letzten Stadium der Gesetzgebung zeigte, war die Frage der sogenannten Handwerksgerichte. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß nicht mehr alle Innungen Innungsschiedsgerichte haben. Infolgedessen sah der Regierungsentwurf die Aufhebung der Innungsschiedsgerichte vor.

Mer die Verhandlungen über das Arbeitsgerichtsgefetz seit Jahren verfolgt hat, muß feststellen, daß das neue Gesetz eine starke neue Verbindung mit der ordentlichen Justiz herbeiführt. Das ist wohl das Wichtigste. Die sozialdemokratischen Wünsche, die nach der anderen Linie hin tendierten, sind abgewehrt. Der Versuch der Sozialdemokratie, auch die Justiz zu politisieren, ist mit Erfolg abgeklungen.

Lüttger's Möbeltransport. Bornheimerstraße 24. Telefon 22. Stadt- und Fern-Transporte.

Heinrich Rose. Am Mittwoch den 15. Dezember starb plötzlich Rudolf Albersmeyer. Quartaner des Städtischen Gymnasiums.

Oskar Simon. Am 17. Dezember verschied unser langjähriges Vorstandsmitglied und früherer Schatzmeister Herr Oskar Simon.

Danksagung. Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer herzenguten Mutter sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unseren tiefempfindlichen Dank aus.

Hauszinssteuer. Ermäßigungen. Einheitsveranschlagung. Steuerbefreiungen.

baldiger Heirat. Bekanntheit. Junger Mann. Liebhaberbibliothek.

Beethoven-Haus. Am 17. Dezember verschied unser langjähriges Vorstandsmitglied und früherer Schatzmeister Herr Oskar Simon.

Bonner Männer-Gesang-Verein. Hiermit allen unseren Mitgliedern die Trauernachricht, daß unser langjähr. Ehrenmitglied Herr Rentner Oskar Simon am Freitag den 17. ds. Mts. verschieden ist.

In natürlicher Schönheit leuchtet das Haar, wird es regelmäßig mit "4711" Portugal gepflegt. Dieses Haarwasser macht das Haar duftig und weich, stärkt den Haarboden und wirkt erfrischend auf die Kopfnerven.

Das Jahrgedächtnis für den verstorbenen Herrn Emil Flach. findet Dienstag um 1/2 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Poppelsdorf statt.

Ihre Vermählung zeigen an Pfarrer Willy Schmidt Frieda Schmidt geb. Uphoff. Bitburg 20. Dezember 1926 Bonn.

Weihnachtswunsch. Weihnachtswunsch. Wer seine Uhr... Kellner. Transporte aller Art.

Gesellschaften, Vereine, Korporationen! Legen Sie Wert auf gute Musik? dann engagieren Sie nur WILLY MENDEN

Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Pelzmänteln, Jacken, Strümpfen usw.

Bonner Kalender für das Jahr 1927. ist erschienen und zum Preise von 20 Pfg. in unserer Geschäftsstelle zu haben. General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

# Spielwaren

## Es ist höchste Zeit Ihre Einkäufe zu tätigen!

### Spielwaren

Schaukelpferde	18.50 10.50	<b>6.95</b>
Rodelschlitten	7.90 6.50	<b>4.95</b>
Strassenroller	6.50 4.75	<b>2.95</b>
Rollwagen mit Ladung	2.95 1.25	<b>0.65</b>
Post-Auto Holz	1.75	<b>0.95</b>
Eisenbahn mit Uhrwerk, prima Fabrikat	3.25 2.25	<b>1.25</b>
Ho'zbahnen fein lackiert, Personen- u. d. Güterzüge	5.25 3.90	<b>2.95</b>
Pferde-Ställe	5.75 3.50 1.95	<b>0.95</b>
Kasperle-Theater	9.75	<b>6.75</b>
Druckereien	1.00 0.60	<b>0.38</b>

### Christbaumschmuck

Glaskugeln bunt und silber	0.95 0.75 0.45	<b>0.28</b>
Weihnachtsglocken versilbert, Kart. 12 Stück	1.75 1.20	<b>0.90</b>
Baumspitzen	0.75 0.45 0.30	<b>0.15</b>
La nettaketten 1 1/2 Meter lang	0.30 0.20 0.15 0.10	<b>0.06</b>
Lametta-Silberregen oder Eistau Packung	0.50 0.30	<b>0.20</b>
Feenhaar	Karton 0.20	<b>0.10</b>
Lichthalter zum Festkleben	Dutzend 0.60 0.45	<b>0.30</b>
Wunderkerzen	Karton à 10 Stück	<b>0.09</b>

Unsere riesige Auswahl und unsere billigen Preise für gute Qualitäten sind bekannt.

### Lebensmittel

Walnüsse	... Pfd.	<b>0.75</b>
Haselnüsse	... Pfd.	<b>0.55</b>
Paranüsse	... Pfd.	<b>0.85</b>
Erdnüsse	... Pfd.	<b>0.50</b>
Süßapfelsinen	12 Stück	<b>1.-</b>
Mandarinen	Kiste 25 Stück	<b>2.65</b>

### Konfitüren

1 Pfd. Printen	<b>0.80</b>
1 Pfd. Spekulations	<b>0.95</b>
1 Pfd. Stolwercks-Punsch-Creme-Bohnen	<b>1.-</b>
1 Pfd.-Block-Schokol.	<b>1.-</b>
1 Pfd. Rahmbonbons	<b>0.95</b>
5 Tafeln Schokolade	<b>0.95</b>

### Spielwaren

Auto-Garage mit 2 Autos zum Aufziehen	<b>1.95</b>
Bauernhof mit Vieh	0.95 0.50 <b>0.30</b>
Trommeln	1.50 0.95 <b>0.50</b>
Korken-Gewehre	1.25 0.95 <b>0.50</b>
Schachbretter	1.50 0.95 <b>0.60</b>
Schachfiguren	2.25 1.25 <b>0.95</b>
Gesellschaftsspiele großes Sortiment	1.90 0.60 <b>0.35</b>
Gelenkpuppen hübsch gekleidet	2.50 1.90 <b>0.95</b>
Holzbetten weiß	2.40 1.40 <b>0.95</b>
Puppen-Klappwagen	6.90 <b>5.90</b>
Platten-Apparate	15.00 5.50 <b>2.95</b>



# LEONHARD TIETZ AKTIEN-GES. BONN

**Für Weihnachten!**  
Briefpapiere  
in Kassetten, Blocks u. Lose mit Druck oder Prägung  
**Füllhalter**  
Schreibzeuge, Schreibmapp., Kalender, Poesie- und Tagebücher, Erzählungsbücher und Spiele  
Notenständ., Notenschranke, Stühle mit Sessel, Bücher-schranke, Aktenschranke, Schreibtische

**W. Baurichter**  
Markt 11 Bonn Römerplatz 2.  
Fernruf 1761.

**Ich kaufe gegen Kaffe:**  
Alte Maschinen  
Dampfhebel u. Eisensticht sowie ganze Fabrikeinrichtungen.  
Karl Siebeler, Beuel, Blicherstraße 55  
Telefon 2485 und 4523

**Extra Weihnachts Angebot**  
Samttragen incl. Aufsetzen la Qualität **4.00**  
la Seidensamtkragen incl. Aufsetzen **6.00**  
Alle Reparaturen schnell, gut und billig.  
Anzug reinigen und bügeln ... **2.50**  
Paletot reinigen und bügeln ... **2.00**  
Nur erstkl. Schneiderarbeit, kein Maschinenbügeln. - Abholen und Zustellen frei.

**Eduard Rosendahl**  
Telefon 2222 Bonngasse 40 Telefon 2222

**Zu verkaufen:**  
1. 6 PS. Deutscher Wagnomotor mit 9 Wtr. langer Transmissionswelle 60 mm Durchmesser, 5 Lagerbüchse.  
2. 1 Waschbühler, 2 Wtr. hoch, 2 Wtr. Durchmesser mit Gegenrollen. Anprobe an das Chemische Institut der H. Universität Bonn

**Samt- und Filzhüte**  
Trauerhüte, Seidenhüte, fache Linonformen preiswert.  
Aenderungen sofort.  
**Pelzverarbeitung.**  
Josefstrasse 47 **Lina Noisten** an der Wenzelgasse

**Säcke!** auch zerrissene, sowie Emballage kauft in jeder Menge  
**Sackfabrik Rheindorf**  
Bonn, Rheindorferstr. 79  
Telefon 5314.

**Klub-Garnituren** Sofa, Chaiselongues billig zu verkaufen, Karl Marxstr. 35.  
**Chaiselongues** Sofas billig abzugeben Beerstraße 115.

**Blumen zu Festgeschenken**  
in grosser Auswahl  
**Kränze aus frischen Blumen und Waldgrün**  
empfiehlt  
**Carl Beyes, Rosental 83**  
Fernsprecher 676.  
Blumenspenden-Vermittlung.

**Tausende tragen Duell's Stiefel!!!**

**So sehen sie aus**

Eleg. R.-Chevro-Spangen  
nur **5.90**

Eleg. Lackspangen  
nur **6.90**

**Duell, Bonn** Friedrichstr. 32 am Friedensplatz.  
Diese Schuhe sind im Schaufenster ausgestellt.

**Neuer Herd** tiefebaut, mit Robtenw. und Aufst. u. 2 abdr. Tefen preisw. zu verk., Dindenburgstr. 132, 1.  
**Zelfbg. Stüriger Eichen-Kleiderschrank** mit ovalem Spiegel, preisw. zu verkaufen, Sandtaule 2, Schreinerstr.  
**Hochmod. Pelzmantel** so gut wie neu, mit vier. Ostertragen und Blamlütterung günstig zu verk., Off. unt. N. B. 129 an die Exp. (2)

**Elektrotechnische Anstalt**  
G. m. b. H. vorm. Ludwig Acherstr. 13a

**Für Weihnachten**  
**Elektr. Geschenk-Artikel**  
in jeder Preislage.

**Neuer Leichenwagen** auch gegen Mietzahlung billig zu verkaufen.  
**Elekt. Grammophontruhe** mit 90 Rührplatten günstig zu verkaufen. Offerten unter N. G. 584 an die Exp. (2)  
**Guterhaltener Ede marder-Pelz** 4 Heile, zu 65 Wtr. preiswert zu verkaufen, Weidberg 5a.

**Pelzwaren**  
gegen 12 Monate Kredit  
liefert an Festangestellte, städtische und staatliche Beamte, Lehrer, Aerzte

**Pelzhaus Arthur Schmachtenberg**  
Köln, nur Schildergasse 58A, neben der Kirche.  
Neu eingetroffen: Ein großer Posten Seal-Electric-Mäntel u. Jacken, welche zum billigen Frankenkurs eingekauft wurden, Preis M. 175 Mantel, M. 125 Jacke.

**Schuster's Kaffee Bonn**

Altbewährte unübertroffene Qualität.

**Strickwesten**  
und Pullover, reine Wolle, in allen Farben, für Damen u. Herren, Stück 3.00 u. 4.25  
Kleiderwesten ... Stück 2.75  
Kleiderwesten ... Stück 2.75  
weiß und bunt ... Wtr. 1.15  
Sieve de Güne, in allen Farben, la Duall, 100 cm breit Wtr. 3.50

**B. Zwiebel**  
Güldenauasse 10, 2. Etage.

**W. Dresden**  
DREIECK  
LEDER  
U. LEDERWAREN

**Wo?**  
faunt man die besten u. billigst.  
**Hosenträger?**  
in der Hosenträger-Fabrik 31 Rathhausgasse 31.  
**Rühling-Dianos**  
zeichnen sich aus durch grosse Tonfülle, Dauerhaftigkeit, vorzügliche Spielart, billige Preise, monatliche Teilzahlung.  
Cöln, zerstrasse 12.

**Gesundheits-Pfeifen**  
lana und fura mit Doppelabguss, Nicotinfänger und Trodenrauchkopf  
**Wiener Kaffeehauspfeifen**

**Pfeifen-Haus**  
61 Benzengasse, Ecke Sandtaule

**Christbäume**  
Anschlichte Ware, hat abzugeben bis Mittwoch den 22. Dez. jedes Quantum.  
Jean Kræder, Siegburg, Bahnrampe.

**Fräse nuz**  
Größe ca. 1.70 Meter,  
**Sacco-Anzüge**  
für mitt. St. fig. D-Zeude, neu, 38-39, Waadaube,  
**Kohlen-Badeofen mit Wanne**  
zu verkaufen. Rüb. Exp.

*Man's is mein's Ich fründlich lieb*

*Was ich sparfe, das ist kein Guck*

**Als Weihnachtsgeschenk**  
eignet sich vorzüglich ein  
**Sparbuch nebst Heimsparbüchse**  
der  
**Kreis-Sparkasse Bonn**  
- Meckenheimerstrasse 61. -  
Zweigstellen in Godesberg, Beuel, Wesseling, Bornheim, Olsdorf.

**Hämmchen** gekochte  
ger. Schweinekopf  
Casseler Rippenspear  
geräucherte Bratwurst  
Frankfurter Würstchen  
Knoblauchwurst  
empfeilt zum billigsten Tagespreis

**Fetten Speck**  
mageren Speck  
Schinkenspeck  
Nußschinken  
Rollschinken

**FRITZ BRAUELL :: BONN**  
Wenzelgasse 59 - an der Sandkaule.

**Linoleum-Teppiche u. Läufer**  
sehr sehr billig!  
bei Anzahlung  
Aufbewahrung bis Weihnachten!

**Tapeten-Reste**  
in großen Mengen

**Silberbach**  
Bonn  
an der Wenzelgasse 52

**Wih. Streck :: Bonn.**  
Fernruf 181 u. 283. Kölnstr. 127-131.  
Kleingehacktes Brennholz sowie Scheitholz in Tann u. oder Buchen.

**Billig! Billig!!! Billig!**  
Ein Posten  
**Puppen**  
zu äusserst billigen Preisen.  
**Puppenklinik, Heerstrasse 52**  
Billig! Billig!

Aus Bonn.

Bonn, 20. Dezember 1926.

Kammer Sitzung der Bonner Studentenschaft.

Ein überfüllter Hörsaal, vielfache Anträge auf Überlegung zur Tagesordnung, Vertagung der Entscheidung über die Satzungsänderung der Bonner Studentenschaft im Sinne des Staatsbürgerprinzips, Mißbilligung des Verhaltens des früheren zweiten Vorsitzers Cand. Kirchbaum, dem bereits in letzter Sitzung das Mißtrauen ausgesprochen wurde, Abwehr gegen eine widersprechende Berichterstattung einer in Bonn erscheinenden Zeitung, das ist in aller Kürze ein Überblick über die außerordentliche Kammer Sitzung der Bonner Studentenschaft, die am Samstag in der Universität stattfand.

Einfleitend gab der Vorsitzende Hübenthal Kenntnis von dem Rücktritt des Kammermitgliedes cand. Mager, der in einem Schreiben betonte, daß Auseinandersetzungen mehr persönlicher Natur in die Kammerverhandlungen hineingetragen worden seien, die ihn veranlaßten, um das Ansehen der Bonner Studentenschaft nicht zu schädigen, seinen Rücktritt zu erklären. In einer Aussprache erklärten sich die Vertreter des Hochschulringes nicht mit einer offiziellen Dankesabfertigung an das scheidende Kammermitglied einverstanden, da die Vorformnisse der letzten Sitzungen ihnen dies verbot. Schließlich wurde dem scheidenden Kammermitglied doch insofern Dank ausgesprochen, als sich die Versammlung auf Antrag geschloß hinter das anlässlich der Vorformnisse auf dem 9. Deutschen Studententag in Bonn verfaßten Schreiben dreier Kammermitglieder stellte.

Der Vertreter des Hochschulringes, cand. Henze, brachte in einer persönlichen Erklärung, die in der Hauptsache die bereits erwähnten Vorformnisse des Studententages in Bonn berührten, den Willen zur sachlichen Mitarbeit zum Ausdruck und wandte sich insbesondere gegen den Vorwurf, als wolle der Hochschulring allen ihm nicht umgeschlossenen die nationale Gefinnung absprechen.

Die Entscheidung über die Satzungsänderung im Sinne des Staatsbürgerprinzips wurde vertagt. Vor der Aussprache — es sollte bekanntlich in dieser Sitzung die zweite Lesung und endgültige Beschlußfassung erfolgen — beantragte Herr Renter diese Vertagung da der Vorstand der Deutschen Studentenschaft zu dieser Frage noch nicht habe Stellung nehmen können. Diefem widerlegte sich der Hochschulring, der in diesem Vorgehen keine vernünftige Begründung finden konnte, vielmehr die Vertagung als politischen Schachzug der andern Gruppe ansah. Zur Erklärung führte der Vorsitzende aus, daß auf das an dieser Stelle bereits unlängst genannte Telegramm an den Vorstand der Deutschen Studentenschaft ein Schreiben aus Berlin eingegangen sei, wonach man an dieser Stelle in der ultimativen Forderung keinen Zusammenhang finden konnte. Ein neues Telegramm der Bonner Studentenschaft habe das Mißverständnis weggeräumt, aber eine weitere Depesche aus Berlin habe die Erklärung gebracht, daß man keine Stellung nehmen könne, solange die Unterlagen nicht vorhanden seien. Die Kammer entschied sich schließlich mit Mehrheit für die Vertagung der zweiten Lesung der Satzungsänderung.

Aus den übrigen Punkten dieser Versammlung ist noch der Mißbilligungsantrag gegen den früheren zweiten Vorsitzenden Kirchbaum, dem bereits in der letzten Sitzung das Mißtrauen ausgesprochen worden ist, zu erwähnen. Ferner nahm die Besprechung über die Besetzung des Presseamtes längere Zeit in Anspruch, da man glaube, es nicht mit dem Vorhitz verquiden zu können. Auf Antrag hin wurde das Amt dem cand. von Reeth übertragen, der unter Kontrolle eines der Vorsitzenden die Leitung innehat. Ein zweiter Antrag, nach dem drei Mitglieder aus den verschiedenen Gruppen der Kammer gewählt werden sollen, wurde abgelehnt. Zuher den beiden Vorsitzenden sollen zu dem außerordentlichen Studententag die Kammermitglieder Henze und Zimmermann entsandt werden. Es wurde schließlich noch die Berichterstattung einer in Bonn erscheinenden Zeitung bemängelt und in einem Antrag gegen diese Art der Berichterstattung Stellung genommen. Damit erledigte sich auch die in letzter Sitzung bereits gestellte Anfrage des Herrn Henze.

Außerdem und aus der Kammer Sitzung noch die Personalveränderungen hervorzuheben, die der Vorsitzende einleitend bekanntgab. So trat an Stelle des ausgeschiedenen cand. Mager Herr Hübn, anstelle des Herrn Wilden Herr Reif und an Stelle des Herrn Kirchschmidt Herr Prognost.

In der vorletzten Sitzung, so ist noch nachzutragen, die zum Schluß nach Ansicht des größten Teiles der Kammermitglieder in ein persönliches Fahrwasser geriet und beschlußunfähig wurde, als die meisten Vertreter den Saal verließen, gab Herr Zimmermann in gedrängter Kürze noch einen Bericht über den Kreistag in Frankfurt.

Der goldene Sonntag.

Wie erwartet, überlag der „goldene“ Sonntag in Bezug auf den Geschäftsverkehr noch die beiden vorhergehenden Weihnachtsfesttage. Bald nach Ladenöffnung waren die Straßen menschenvoll; in endlosen Schlangen schoben sich die Leute durch die Altstadt, knüuelten sich vor den besonders auffallenden Schaufenstern, so daß oft die Polizei dem nachdrängenden „Heerwurm“ Luft schaffen mußte. Die Polizei war an diesem Sonntag überhaupt sehr in den Dienst des Verkehrs gestellt. In einem Warenhaus z. B. war der Andrang in den Nachmittagsstunden derartig heftig, daß Polizeibeamte gerufen werden mußten, um die Reihen in Gruppen zu teilen und sie nach und nach zum Kaufen eintreten zu lassen. Auch im Rechtsgehen auf der Straße wurden Einheimische und Fremde einmal gründlich unterrichtet; wo die Polizeibeamten zu Fuß nicht ausreichten, waren berittene Ausposten, die immer wieder schnell Ordnung schafften.

Das Weihnachtsfest trat gestern sehr auffällig in Erscheinung, wie übrigens auch schon an den beiden Endwochenenden, die trotz des geradezu trübseligen, keinesfalls weihnachtlichen Wetters, lebhaften Weihnachtsverkehr hatten. Zum goldenen Sonntag hatte sich das Wetter soweit gebessert, daß wenigstens keine Plagen mehr prävalierten und rauh und die Straßen in unzählige schmutzige Pfützen verwandelt sturmgelagert hinerledertamen. Feiner Staubregen hielt zwar fast den ganzen Tag über die Schirme in Tätigkeit — den Schirmgeschäften zur besonderen Weihnachtsfreude — aber sonst war es erträglich. Allem Anschein nach hat der goldene Sonntag also die Erwartungen der Geschäftsleute erfüllt. Die letzten Tage vor Weihnachten gehören nun in erster Linie der Hausfrau, die noch Küche und Vorratsschrank mit dem Nötigen zu versorgen hat, an die vielen, guten, süßen Dinge, Backwerk, Zuckerzeug, Obst und Nüsse denken muß und auch die Blumen für den Festisch nicht vergessen darf.

Und die Weihnachtsbäume wandern nun kreuz und quer durch alle Straßen, große und kleine, teure und billige. Froh wandern sie dahin, geschwellt von Lebendigkeit und festlicher Erwartung, wie ihre Träger, meist Väter, die als erstes ihre ganze schmelzige Festes-Vorfreude an den Baum hängen, wie ein Geheimnis. Und die sich keinen Baum leisten wollen oder können, ersuchen sich einen schönen, vollen Zweig; ein paar Kerzen können auch auf ihm brennen. Der Christbaummarkt ist nun sehr reich besetzt. Nicht nur auf den großen Plätzen duftet es nach Harz und Tannennadeln, überall in der Stadt warten die Bäume an Straßenecken, in Vorgärten, an irgend einem Baum.

(Kirchliche Personalnachrichten. Pfarrektor Konrad Köllgen aus Düsseldorf-Reisholz wurde zum Pfarrer in Wesseling ernannt. Kaplan Josef Frickinger aus Weidenrich wurde zum Pfarrer in Wilkrath und Kaplan Heinrich Erasmus in Asbach zum Pfarrer in Houverath bestellt.

(Die Recolectio für das Defanat Bonn findet am Dienstag, 21. Dezember, im Leoninum statt.

(Weihnachtsfeier in der Kirche an der Bonngasse. Mit und Jung steht erwartungsvoll dem kommenden Weihnachtsfest entgegen. Alle rüsten sich zu diesem Tag der Freude, bauen den lichterstrahlenden Weihnachtsbaum auf und denken längst vergessener goldiger Kindheitstage, an denen sie mit frohlebenden Augen auf den Christbaum schauten. An jene Zeiten erinnerte besonders die gestrige schlichte Weihnachtsfeier in der Gymnasial-Kirche an der Bonngasse, wo sich die Mitglieder der Altstadtpfarrkirche in großer Zahl versammelt hatten. Der lichterstrahlende Weihnachtsbaum ließen Weihnachtsstimmung aufkommen bei den Gläubigen, die in ihrer Kirche die Botschaft vernahmen von der Geburt des Gottesohnes im Stalle zu Bethlehem. Wie eine Familie in trauter Heimlichkeit um den Baum versammelt, hörten die Anhängigen die glückwünschenden und dankenswerten Worte, die die Kleinen in ihren Gebichten wiedergaben. Mit frohbewegtem Herzen gaben sie in den alten liebgewordenen Weihnachtsliedern ihre Freude Ausdruck. Sie wußten die Sologefänge zu würdigen, die Gottes Antunft auf Erden priesen und seine gnadenreiche Rindheit besangen. Sie verstanden die Mozart- und Beethoven-Sonaten in ihrer weihnachtlichen Bedeutung und waren voller Freude, in der sie auch die ernsthaftesten Worte des Prof. Mühlhaupt in ihrer tiefen Bedeutung aufnahmen. Einen Vorweihnachtengruß, der vorher aus dem Reich der Töne und Poesie entboren war, übermittelte der Prediger allen Mitgliedern der Gemeinde. Niemand werde jemand das Weihnachtsfest seiner Rindheit vergessen. Dies allein möge dem Christen schon ein Ansporn sein, mitzuwirken an der Verwirklichung des Zieles des Christfestes: Freude und Friede zu bringen in unsere heutige freudensarme Zeit. Gottes Segen, den zum Schluß der musikalischen Abendfeier der Prediger spendete, sollte allen Kraft verleihen, dies Ziel zu erreichen. — Schöne Sachen, die nach der Feier an die Kleinen ausgeteilt wurden, sollen in Rinderherzen die Erinnerung an die schön verlaufene Weihnachtsfeier wachhalten.

(Weihnachtsbeihilfe für die städtischen Arbeiter. Die Verhandlungen zwischen dem Vorstand des Arbeitgebervereins Rheinischer Gemeinden und Kommunalverbände und den Gemerkschaften am 18. Dezember d. J. führten zu folgender Vereinbarung: Die im Dienst der Gemeinde befindlichen, unter den Tarifvertrag fallenden Gemeindearbeiter erhalten, sofern sie zwischen dem 1. April und 18. Dezember 1926 mindestens 90 Tage beschäftigt worden sind, einen Wochenlohn als einmalige Zuwendung. Empfänger von Ruhegeld- und Hinterbliebenenbezüge erhalten ein Viertel ihrer von den Gemeinden auf Grund der Ruhegeldordnung gezahlten Dezemberbezüge. Die Auszahlung erfolgt vor Weihnachten.

(Die Staatliche Kreis- und Forstasse hat bereits am Samstag mit der Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen an ihre Ruhegehaltsempfänger und Beamtenhinterbliebenen begonnen.

(Die Weihnachtsfeier des Pfadfindertorps. Wieder ist ein Jahr der schönen Wanderfahrten ins Land gegangen. Wieder sammelt der Winter die Pfadfinder um das heimische Lagerfeuer. Aber auch da gibt es wieder frohe Stunden, die frohen Stunden eines gemeinsamen, tiefinnerlichen Festes. Weihnachten. Nicht nur draußen in Wald und Feld lebt der Pfadfinder. Auch in der Familie, und darüber hinaus im Staats- und Kulturleben hat er seinen wohlverdienten Platz. So kam es, daß das Weihnachtsfest des Pfadfindertorps Bonn im Rheingold-Saal in Beuel gestern Abend ein großes Familienfest wurde, in dessen Kreise nach alter deutscher Sitte ein heller Weihnachtsbaum stand.

Was die Jungen an natürlichem Erleben in Wort, Bild und Musik boten, wurde auch von den Alten mit freudigem Versehen aufgenommen. Ein fein vorgetragenes Musikstück brachte die Eröffnung der Feier, zu der Ehrenfeldmeister Eichbaum die Pfadfinder und ihre Familienangehörigen und Freunde sowie die Ehrengäste und die Gruppe der Altstadtpfarrer herzlich begrüßte. Kurz stellte er die alten, stets hochgehaltenen Prinzipien der Pfadfinder: Gottesfurcht und Vaterlandsliebe heraus. Fein abgemittelt auf den Sinn des Festes wirkten die von den beiden Pfadfindern Dr. Kiefer und Lungen vorgetragenen Gedichte, von denen das erste ein Wort des Glaubens war, das zweite „Ein Weihnachtsgebet“. Sie fanden beide großen Beifall wie auch der Feld-Kornett Linder mit seinem Geigen-Solo, in der sich gutgeschultes Können offenbarte.

Pfarrer Haun hielt die Weihnachtsfestrede. In schlichten Worten erzählte er von dem Einzug des Weihnachtsfestes bei den Germanen. Wie zu den tiefem Naturglauben um die Winterfeuer verarmten Germanen die frohe Botschaft von der Geburt Christi kam. Den Welterschöpfung der Germanen dann zu ihrem Führer und Herzog, dem bis auf den heutigen Tag das deutsche Volk dann treue Gefolgschaft leistete. In diesem Sinne habe das Weihnachtsfest für die Deutschen eine besondere Geltung. Mit dem gemeinsamen Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“ erreichte das Fest seinen Höhepunkt.

Im zweiten Teil folgten dann noch einige statt vorgetragene Musikstücke und drei von den Pfadfindern gestellte lebende Bilder, die ebenfalls großen Beifall fanden. Sie zeigten die Hauptmomente des mit viel Romantik umgebenen Pfadfinderebens: „Der Weckruf“, „Auf dem Marsch“ und „Am Lagerfeuer“. Pfadfinder Stamm trat mit seinem Gedichtvortrag „Alleszeit bereit“ gut in diese Stimmung. Viel Heiterkeit brachte die reiche Verlesung, die besonders bei den Geminnern glückstrahlende Gesichter erzeugte. Dann folgte noch ein kurzes Schlusswort. Mit dem gesungenen Pfadfinder Abendgebet“ schloß die Weihnachtsfeier, verließ die große Tannenbaum.

(Militärvorlesungsgebühren, Unfall- und Invalidenrente für Januar. Die Postanstalten werden die Militärvorlesungsgebühren für Januar 1927 ausnahmsweise bereits vom 27. Dezember an und die Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1927 am 30. oder 31. Dezember ausbezahlen. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Rentenzahlungsverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre Januarbezüge an den durch Aushang an den Postämtern bekanntgegebenen Zahltagen abholen.

(Sonntagsrückfahrkarten bei den Köln-Bonner Eisenbahnen für die kommenden Feiertage. Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten beginnt zur Hinfahrt bereits am Donnerstag, 23. Dezember, mittags 12 Uhr, d. h. am Tage vor Christabend. Zur Rückfahrt gelten die Karten ab 25. Dezember bis 27. Dezember einschl. vorm. 9 Uhr. Bis zu diesem Zeitpunkt muß die Rückfahrt angetreten sein. Die Sonntagsrückfahrkarten für Neujahr gelten zur Hinfahrt ab 31. Dezember mittags 12 Uhr, zur Rückfahrt ab 1. Januar bis 3. Januar einschl. vormittags 9 Uhr. — Die Gültigkeit der Rückfahrkarten Köln-Königs-winter, Bad Honnef oder Mielheim (sonst gültig 3 Tage), wird aus Anlaß der Feiertage ebenfalls derart verlängert, daß die ab 23. Dezember gelösten Karten bis einschl. 27. Dezember, die ab 31. Dezember gelösten Karten bis einschl. 3. Januar gelten.

(Lebensrettung. Vor Jahresfrist rettete der Konstabler Josef Linden, Brüdergasse 2, bei Wittersdorf ein Kind vom Tode des Ertrinkens. Das Staatsministerium hat jetzt Linden die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Medaille und Zeugnis sind dem Retter durch den Oberbürgermeister überhandt worden, der in einem besonderen Schreiben den Dank der Stadt Bonn für das opfermütige Verhalten ausgesprochen hat.

(Zu einer Schlägerei kam es in vergangener Nacht in der Kaiserstraße, wobei ein beteiligter blutig geschlagen wurde. Die Feuerwehr, die zuerst durch den Feuerwehler am Wilhelmplatz herbeigerufen worden war, brachte den Verletzten in die Klinik.

Weihnachtsrippen.

Trotzdem im vorigen Jahre die Ausstellung von künstlerischen Krippen in der Krypta der Münsterkirche stattgefunden und großes Aufsehen erregt hatte, findet auch die bescheidene Schau von Krippen der Schüler und Schülerinnen großen Anklang. Verständlich! Gerade der Krippenbau liegt der Jugend. Hier kann sich der Drang nach eigenem Schaffen betätigen, hier das Streben, die Handfertigkeit zu zeigen, richtig gepflegt werden, hier ist die Jugend gezwungen, sich in das wunderbare Geburtsgeheimnis zu vertiefen, hier hat sie die Freiheit, den eigenen Gedanken und Gefühlen, ja besonders der Phantasie Ausdruck zu verleihen. Wieviel Segen daraus für das ganze Verhalten der Kinder entspringt, braucht nur berührt zu werden. Ruhe, Geduld, das sind zwei Früchte, die jedem Krippenbauer von selbst in den Schoß fallen. Sein Schaffen erregt auch die Aufmerksamkeit der andern Familienmitglieder und zieht sie allmählich in seinen Bann. So gewinnen wir die gewünschte Familiengemeinschaft. Dieses Gemeinschaftsgefühl greift noch weiter. Das Kindelein von Bethlehem wird zum allgemeinen Mittelpunkt der Stände, Stämme und Völker. So wird jeder, der sein Volk wahrhaft liebt, es lebhaft begrüßen, daß sich recht viele zum Krippenbau zusammenschließen. Am Westen dient diesem hohen Ziele die Landesgemeinschaft der rheinisch-westfälischer Krippenfreunde e. V., die in den letzten Jahren immer mehr gewachsen ist und in Bad Godesberg, Römerstr. 112, ihren Vorsitzenden und in Köln ihre Zentrale hat. Als Zeitschrift dient das Jahrbuch rheinisch-westfälischer Krippenfreunde. Die Landesgemeinschaft gliedert sich in Ortsgruppen. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Bonn befindet sich im Städt. Oberlyceum mit Studienanstalt, Poststraße 14.

Während der Ausstellung ist auch in der Krypta Gelegenheit gegeben, sich als Mitglied einzuzuschreiben. Wer über die Landesgemeinschaft Auskunft wünscht oder mit ihr in unmittelbarem Verkehr treten will, wende sich an den Landesvorsitzenden oder die Zentrale in Köln. Im nächsten Jahre ist eine Ausstellung aller selbstgefertigten Krippen geplant, mit besonderer Bevorzugung der Krippen aller Augenblinden Bonns. Im Laufe des Herbstes 1927 sind wieder Krippenpreise für die Ortsgruppe und die einzelnen Schulen, besonders die Volksschulen mit Unterstützung des Schulamtes.

Die Schau in der Krypta bleibt noch bis Dienstagabend geöffnet. Einmaligen Ueberblick legt die Ortsgruppe zurück für die Ausstellung im nächsten Jahre.

In dem am Freitag veröffentlichten Bericht über die Krippenausstellung in der Krypta der Münsterkirche ist u. a. als Leiter der Ausstellung Berufschofmeister Dücker-Godesberg genannt worden. Herr Dücker teilt uns jedoch mit, daß er zu Unrecht als Leiter genannt worden ist. Er habe lediglich als Vorhänger der Landesgemeinschaft der Krippenfreunde für Rheinland und Westfalen e. V. Köln figuriert. Vielmehr handele es sich bei der Ausstellung lediglich um eine Stadt Bonner Schulanlage, um die sich insbesondere Direktor Dr. Weegmann von der Städt. Studienanstalt sowie andere Persönlichkeiten verdient gemacht haben. Zu den in dem fraglichen Bericht genannten Krippenarbeiten von Kiefer, Wöhler ist zu bemerken, daß es sich um junge Krippenbauer und bei dem genannten Essner um einen Münchener Architekten handelt; der nur als Lehrmeister in Betracht kommt. Herr Dücker schreibt uns dann weiter: „Das Hauptprinzip der Ausstellung ist auch verkannt. Mit einer künstlerischen Schau hat die ganze Sache nichts zu tun. Es soll gezeigt werden, welche künstlerische Selbsttätigkeit bei Schülern und jungen Leuten hervorquillt, wenn ihrer Phantasie der rechte Weg gezeigt wird. Ein Gegengewicht gegen zu weit gehende Sportbetätigung z. B. und ähnliche heute so beklagenswerten Erscheinungen der Jugend soll hier bekannt gemacht und ein tiefwirkendes Erziehungsmittel gezeigt werden. Hervorzuheben ist, daß gerade die Oberprimanerinnen der genannten Schule unter Leitung von Frä. Ermann die schönste Leistung in der Ausstellung aufzuweisen haben. Es ist erstaunlich, welche phantastische Kunstfertigkeit diese jungen Mädchen bewiesen haben. Andere Arbeiten sind schon erwähnt.“

Rauchet Du Mont's Weltweit ein milder, wohlgeschmeckender Feinschnitt 30 Pfg. das 50-Gramm-Paket.

Bonn. R. A. Görner hält sich ziemlich genau an das Grimm'sche Märchen und Direktor Steffter vermied als Spielleiter ebenfalls jede äußerliche Zutat, die den Eindruck des Spiels doch nur hätte beeinträchtigen können. So ließ das leidvolle, schließlich glückgekrönte Schicksal Schneewittchen ungeföhrt ab und rüh die Kleinen und großen Freunde des lieben alten Märchens zu dankbarem Beifall hin. Das Schneewittchen selbst ist aber auch ganz allerliebt: Weiß wie Schnee, rot wie Blut und schwarzhaarig wie Ebenholz, ganz wie es im Märchen steht; der Prinz ließ an Schönheit und Pracht nichts zu wünschen übrig und die treuerzigen Zwerge erwarben sich alle Sympathien.

Die Mittelrheinische Verbandsbühne Godesberg brachte ebenfalls eine in Bühnenbild und Spiel durchaus märchenhafte Aufführung von „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ heraus, die selbstverständlich auch ein beifälliges Kinderpublikum fand.

Mag Franz-Haus-Gesellschaft Godesberg.

Die gestrige Margenfeier besitzit Johan Luzian, ein junger Dichter, Mitglied der Schauspielbühne Godesberg mit eigenen Dichtungen. Die große Erlebnisfähigkeit und Einfühlungsvermögen prädestiniert ihn gleicherweise zum Dichter wie zum Bühnengestalter. Ihm sind alle Dinge besetzt, er denkt kein Gefühl auch in die fog. leblosen hinein und verfolgt die nüchternsten Gegenstände, wie z. B. eine Haustüre, sowohl in jene Ursprünge, in denen sie noch einem Leben angehörten, als auch in die Zukünfte einer Wiederverlebendigung. Und aus diesem ungewöhnlich plastischen körperlichen Sehen und innerem Schauen ergeben sich gleich stark gegenüberstehende dichterische Im- und Expressionen, die im Hinblick auf die weitere Entwicklung des jungen Dichters zum mindesten sehr spannend sind. In der Empfindung ist Luzian zweifellos eine Erscheinung von ausgeprägter Eigenart, seine individuelle dichterische Ausdruckform hat er jedoch noch nicht gefunden, er weidet sprachlich noch oft auf den dünnen Steppen der Sprach-Neutöner, ist auch in

der technischen Form seiner Verse nicht von Schönheitssehern frei. Seinem impulsiven Empfinden und seiner starken Beobachtungsgabe steht kein entsprechend ausgeprägter Sinn für Form- und Klangschönheit der Sprache, und keine Arbeitsgeduld gegenüber. Aber da kommt plötzlich etwas geistig und formal so Vollednetes wie das Gedicht „Die leiserliche Geste“, das man unbedenklich neben die tragischen Grotesken Christian Morgensterns stellen kann, oder wie „Der Komödiant“. Das leidvolle Gesicht Bajazzos steht überhaupt aus den meisten Gedichten Luzians heraus. Er will die harten Dinge unserer lärmenden Zeit mit Romantik umkleiden: „Eine neuer Romanik müssen wir wagen“, sagt er selbst, „über dem abendlichen Part eine Wolke Gespräch, schüchtern verwehender Rauch, Strahlenabspiegeln, dazwischen ein Vogelherz, schlüfert in Mythen und Märchen ein.“

In schier endloser Reihe brachte Johan Luzian Gedichte aus seinen bereits erschienenen Gedichtbänden „Aus tausend Landschaften“ und „Ottobierlieb“, dann aus den Manuskripten „Ihr meine guten Kinder: Dinge“, ferner die Novelle „Die Träume“ in der er sich in ziemlich naturistischer Form fast etwas burschikos mit der Frage von Sein oder Nichtsein, ironisch lebensbejahend auseinandersetzt. Der Dichter war sich selbst — trotz seines Schauspielberufs — nicht der geeignete Interpret, vielmehr weil er mit zu heftigem, brennendem Eigengefühle an der Regitation beteiligt war. Beifall und Blumen dankten ihm. Auch Arthur Grüber, ein noch sehr junger Musiker, fand für seine mehr verstandes- als gefühlsmäßige Vertonung der „Ottobierlieb“, die Frau Dr. Esser mit Feingefühl sang, Beifall.

Ein staatl. Preis.

Antigität des 100. Todestages Ludwig v. Beethoven im Jahre 1927 hat der preussische Staat einen Beethovenpreis gestiftet, der von der preussischen Akademie jährlich an hervorragende, begabte strebende jüngere oder anerkannte ältere Tonkünstler, die die deutsche Reichsbürgerrechte besitzen, verliehen wird. Der Preis betragt jährlich 1000 Mark. Der verliehene

Beethovenpreis gelangt in jedem Jahre am 26. März, dem Todestage Ludwig von Beethovens zur Auszahlung.

Karl Ernst von Baer über den Unfug des Sterbens.

Es dürfte allgemein interessieren, daß der Mitbegründer der modernen Biologie, der berühmte Dorpater Zoologe Karl Ernst v. Baer (1792—1876), dessen 50. Todestag kürzlich überall in der wissenschaftlichen Welt gedacht wurde, bereits 55 Jahre vor Erfinden des weltbekannten Mulsfordchen Buches dessen Grundriss im wesentlichen vorweggenommen hat, woran die „Rigolische Rundschau“ aus diesem Anlaß erinnert. Auf die vielen Festreden, die 1864 zu Baers 50jährigem Doktorjubiläum gehalten wurden, erwiderte der Jubilar folgendes:

„Zum Schluß und persönlich habe ich noch allen Anwesenden für ihre Gegenwart zu danken, und ich will versuchen, ihre Teilnahme durch eine neue Lehre etwas zu vergüten. Der Tod ist, wie jedermann weiß, eine Erfahrungssache, und zwar eine recht oft wiederholte Erfahrung, aber die Notwendigkeit des Sterbens ist noch keineswegs erwiesen. Niedere Organismen sind wohl sehr häufig nur an einen Abschnitt des Jahreswechsels gebunden und können über ihn hinaus ihr individuelles Leben nicht fortsetzen, sondern nur Keime für neue Individuen austreten, wie z. B. die einjährigen Pflanzen, aber daß Organismen, welche Sommer und Winter überdauern können und die Mittel haben, Nahrungsstoffe aufzusammeln, notwendig sterben müssen, ist keineswegs erwiesen. Der berühmte Harvey zergliederte einen Mann, der im 152. Jahre seines Lebens gestorben war, und fand alle Organe noch gesund, sodaß dieser Mann allem Anscheine nach länger gelebt hätte, wenn er nicht vom Lande in die Hauptstadt gebracht worden wäre, wo man ihn recht pfelegen wollte und er an zu guter Pflage starb. Ich bin daher geneigt, das Sterben für eine bloße Folge des Nachahmungstriebes, für eine Art Mode zu halten, und zwar für eine recht unnütze. Darin bin ich bestärkt durch Arthur Schopenhauer, den Philosophen, der den Grund alles Geschehens als

einen Willen aufsaßt. Wenn ein Stein fällt, so ist es der ihm innewohnende Wille, der ihn fallen macht, so gut es mein Wille ist, der mich gehen macht, wenn ich gehe. Da habe ich mir denn vorgenommen, nicht sterben zu wollen, und, wenn etwa meine Organe ihre Pflichten nicht tun wollen, meinen Willen gegen den ibrigen zu setzen, dem sie sich doch werden fügen müssen. Ich rate allen Anwesenden daselbe zu tun, und lade Sie hiermit ein, heute nach fünfzig Jahren an demselben Ort zur Feier meines zweiten Doktorjubiläums zu erscheinen. Dann bitte ich mir aber die Ehre aus, daß ich der Wirt sei und die Anwesenden meine Gäste.“

Inbezug auf diese Aeußerung ist noch eine schriftliche Aufzeichnung Baers vorhanden, die offenbar bald nach dem Jubiläum verfaßt ist und folgendermaßen lautet: „Wenn ich am 29. August 1914 zu der Säcularfeier meiner Doktorpromotion nicht sollte erscheinen können, entweder wegen frühzeitigen Todes oder aus anderen Gründen, so wünsche ich, daß ein Festordner meine Abwesenheit möglichst gut entschuldige und mit der erbaulichen Betrachtung schließe: der Geist war willig, aber das Fleisch war schwach.“

Neues Operettentheater.

Heute Montag und täglich wird die Operette „Die Förster-Gritzi“, in der Rolle des „Höfchli“ mit Emil Lang e. G. gegeben. Mittwoch, den 22. Dezember, finden nochmals Gastspiele des Rötter Sänneschen-Theaters statt. Es gelangt zur Aufführung „Die Goldgräber“, e ffig Spiel mit Glang, Lang und Zählerger.

Heutige Veranstaltungen:

Stadtheater: Das reißende Kam. Dauerf. Vork. 7.30 Uhr. Operettentheater: Die Förstergritzi. Stimpfismus (Künstlerspiele): Bornehme Abendunterhaltung. 8.30 Uhr. Gesellschaft für Lebensphilosophie. Dr. C. Barthele: „Bom Künstlerum der Seele“. Vortrag im Eucharistischen Seminaratorium (Wedenbelder Allee 12, 1. Etage). 8 Uhr.

# Turnen, Sport und Spiel.

## Zura - Godesberg 0:0.

„Zura kann Godesberg trotz besserer Läuferarbeit nicht schlagen!“

„In unserer letzten Besprechung angekündigt, zieht die Zura gegen Godesberg - Zura oder V. B. genau so, wie die zur Tradition gewordenen Treffen der beiden Vereine an den Weihnachtstagen. Es waren etwa dreitausend Zuschauer, die sich nach den erheblichen Schwierigkeiten durch Schmutz, Regen und Wassertrümpel hindurchwühlten. Ich habe schon bei dem Wetter mit sehr schlechten Begebenheiten gerechnet, aber auch die dunkelste Abnung wurde weit übertraffen von dem wirklich „Gedrehten“. Es soll an dieser Stelle einmal ausgeprochen und gesagt werden, daß eine ganze Anzahl von Fußballinteressenten den Weg am Zielungswege nicht ausliefen wegen der entsetzlichen Begebenheiten.“

Nach einer kurzen, leichten Wechsellagerung durch den stets gut gelaunten Spiel-ausführenden Verantwortlichen Reiter Ruffel ist auch die Zura bereit. Zuerst erscheinen die bligianerben Vade-städler, bei denen man den Mittelstürker Reich oder den alten Klein vergeblich sucht. Dann der Fußballverein, ebenfalls recht bund und fraglich. Die endgültige Normierung bringt dann für Godesberg: Witzheim; von Houten, Weintin; Vohmer, Waldrö, Wilmanns, Willems, Zimmert, Zückerath, Kötjen, Sauer. Zura: Schellhans, Dierdorf, Holz, Holz, Steiner; Kansen, Glsana, Zibelen 2; Ester Class; Müller. Zibelen 1 muß also auch diesmal wieder ersicht werden, weil der Verband ihn erst ab heute (Montag) freigegeben hat.

Wählen läßt der schon in Bonn bekannte Spielrichter Pfeiferwid aus M.-Glabbach.

Der Platz zeigte an vielen Stellen bedenkliche Wasserlöcher, die man aus der nebenbestehenden Sandgrube mit Leichtigkeit hätten verschütten können. Der Spielverlauf brachte denn auch prompt den Nachweis, daß das Spiel unter diesen „naschen Umständen“ bedenklich ist. . .

Die Wichtigkeit des heutigen Spieles ließ besonders von Bonn alle Form und Leistungen erwarten, denn für den Fall einer Niederlage geriet unsere Bonner Mannschaft in Schwierigkeiten. Es ist möglich, daß der heutige eine Punkt der Zura den Herrn aus Köln das Zählenspiel vorläufig aus dem Zeitgedächtnis hat, denn die Kölner vermochten es nicht, gestern vormittag die Abenauer zu schlagen. Trotz der heutigen, in keiner Weise überzeugenden Leistung unserer Bonner Mannschaft ist das Schicksal nach rein menschlichem Ermessen abgewendet, denn man kann kaum annehmen, daß der jetzt feststehende Gruppe 1 Meister Süß im Weidenpfeifer Park sich schlagen lassen wollte.

Mit einem vielversprechenden Anfangstempo, mit einer seltenen Frische raffen die ersten Angriffe der Zura an Weidenpfeifer. Man hat den bestimmten Eindruck, die Bonner Zura hat sich alles vorgenommen, in allem Willen und Energie. Das dürfte man nach den vorgelagerten zehn Minuten bestimmt annehmen; aber als sich die gut vorbereiteten Angriffe an der Godesberger Torgasse zu stoppen begannen, sind die ersten guten Versuche eines geregelten Angriffs auf etwas Widerstand stoßen, da ist es aus mit dem Willen, mit der Zuversicht und mit dem Elan. Dann ist plötzlich wieder die alte Klasse im Spiel, die Trägheit eines jeden einzelnen Stürmers zu bemerken, von der sich außer Zibelen keiner der fünf Stürmer bis zum Schlußspiel mehr freizumachen verlor.

Die glänzende Arbeit der Bonner Läufer, die in Abwehr und Unterstützung wirklich ausgezeichnete leisten, findet im ganzen Sturm keine Entfaltung, von einer reflexlosen Einsetzung ganz zu schweigen. Diese übertragene Arbeit eines Elfsang und Janen wird nirgends unterstützt und übernommen, man läuft nicht, sondern bewegt sich. Weiden vier sehr beschleunigen und stellen fest, daß die Bonner Läuferreihe in der ersten Transitionsperiode „nur“ ein Duzend Schußgelegenheiten für den Innensturm herauszubereiten, von diesen wurde eine einzige von Holz in edler Selbstausprägung genutzt, aber gebahnt, alle anderen Schüsse blieben harmlos Feuerwerk. Dabei wurde alles so schußgerecht serviert. Holz ist keineswegs der Mann, der einen Sturm führen kann, aber heute schuf er in ungenügender Weise seinen beiden Nebenmenschen reichlich Gelegenheiten, hier die Mittelstürmer. Und nur in dieser vollständig überlegenen Viertelstunde war die Aussicht auf Sieg sicher!

Die Abwehrreihe der Godesberger ist durch Elfsang schnell erkannt und empfindlich getroffen. Aber man fand nicht den nötigen Zusammenhang aus dieser fehlerhaften Stelle des Elfsang seine Vorteile zu erzielen. Die Überlegenheit der Zura ist auch weiterhin klar zu erkennen, aber nur die Überlegenheit im Halbspiel. Jeder der fünf Stürmer war ein Verfolger, eine Kette. Alle da vorne schienen verantwortlich für den ausgedehnten Sieg!

Müller im Tor zeigte die gewohnten Leistungen, aber er wird überwogen, leistungsfähig. Es war heute vielfach berechtigtes Gelerntes, wenn er offensichtlich darauf hinwies, durch überflüssige Wägen dem Gegner Hampelmann zu machen. Bei aller Achtung vor dem Können des kleinen Reiter, ist auch Vorlicht und vor allen Dingen Zurückhaltung sehr zu empfehlen. Elfsang und Ester schlugen und heute recht erfolgreiche Helfer, die die wenigen überlegten Angriffe der Godesberger auch abzustoppen wußten.

Der beste Teil der Bonner die Läuferreihe in der vorliegenden Besetzung. Besonders Glsana-Kansen gelaten wieder prächtige Leistungen, die nicht nur präzise Einzelarbeit, sondern vor allen Dingen auch Denkbereitschaft beweist. Mit Zibelen 2 war diese treffliche Saubere stets demüht, durch eine Herabsetzung des Gegners, der sich auf dem großen Platz fast verlor, einen Sieg herauszubolen. Wenn es nicht gelang, so seien jetzt die ohnmächtigen fünf Stürmer, die in seinem Augenblick tragend einwirken, was nach Planmäßigkeit und Überlegung ausgeführt hätte. Es ist wirklich überflüssig, mehr zu sagen.

Und Godesberg . . .

Welch große und wichtige Rolle die Frage zu Hause spielt, ward von den Gästen gezeigt. Ich habe die heutigen Gäste in fünf Spielen im Kampf gesehen und hatte bei der Einsetzung jeder Spielweise einen wirklichen Kampf erwartet. Er blieb aus. In erster Linie trug daran die gesamte Läuferreihe Schuld, in der vor allen Dingen der Mittelstürker Waldrö verlagte. Da hätte man sofort umstellen müssen, als das Unmögliche klar zu Tage trat. Man verläumte es und ließ die Hintermannschaft den ganzen Anlauf alleine verarbeiten. Der Sturm hing während der ganzen neunzig Minuten hilflos in der Luft. Wenn dann Zückerath auch noch einen grauen Tag hat und Willems wie in allen letzten Spielen vollständig ausfällt, kann man sich das Gedulde, was noch übrig bleibt, leicht vor Augen führen, ohne dem Spiele beizugehören zu haben. Auch hier fehlte der Anlauf des Sturmes den Elfsang, wenn der Vorwurf allerdings zum großen Teil auf die mangelnde Unterstützung der Godesberger Läufer zurückzuführen ist. Es wird niemand bestreiten, daß Godesberg die Aussicht auf Sieg in einem weit größeren Umfang für sich geltend machen konnte, denn bei aller guten Arbeit Elfsang und Ester, sind beide doch nicht Weintin und von Houten! Der eigentliche Kampf der Stürmer setzte schon in einem Augenblick ein, wo er seine Kräfte sammeln soll, man mußte sich die Hände hinten holen, um nicht „stempeln“ zu müssen. Willems ist für die Mannschaft sicher nicht zu gebrauchen, er war nie zur Stelle, wenn er notwendig da sein mußte.

Ohne Ziel und ausgezeichnet die Hintermannschaft, in der dem Houten ein besonders gutes Spiel zeigte. Nur zweimal wurde diese Bedingung geschlagen, als Weintin zu weit aufgerückt war. Die Frage, ob Godesberg das Spiel unter den ge-

## Deutsche Turnerschaft.

### Jahres-Hauptverbandstag des Turnvereins „Siebengebirge“.

Der Turnverband „Siebengebirge“ hatte für den Jahres-Hauptverbandstag als Tagungsort Linz a. N. ausgewählt. Der Vorsitzende, Gymnasialoberlehrer a. D. K a t h m a n n, eröffnete die Tagung und ging, nachdem mitgeteilt worden war, daß zwei Vereine, nämlich Heisterbachertrotz und Burglar, aus dem Bezirk ausscheiden müßten, weil sie ihren gausferlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen wären, zur Tagesordnung über, auf die als erster Punkt der durch einige Revisionsgeprüfte Kassenericht gestellt wurde, der ein Plus von 145,65 M. ergab. Hieraus wurde dem Geschäftsführer Cagenoff Entlastung erteilt und die Jahresberichte der einzelnen Ressortwart entgegengenommen. Oberturnwart Heinrich-Röhndorf bemerkte in seinen Ausführungen, daß die Freizeidungen und das Geräteturnen mehr gepflegt werden müßten. Die Vereine des Bezirks hätten sich an dem Verbandstag recht zahlreich beteiligen, besonders die Weitz-Turner. Die Jugendturnstunden seien im Anfang des Jahres nicht so gut besucht gewesen, wie am Ende desselben. Dies wäre eine Pflichterfüllung für die Turnvereine. Dem T. B. Linz wurde dann noch nachträglich für ein vorgeschriebenes Faustballspiel ein Diplom verliehen. Verbandssportwart Rüdiger-Königswinter erstattete den Jahresbericht über die sportlichen Leistungen, die im allgemeinen ein befriedigendes Bild gezeigt hätten. Die Beteiligung an den Sommermeisterschaftsspielen sei sehr reger gewesen. Verbandssportwart P. Oberdorfer teilte in seinem Bericht mit, daß die Gausführungen sehr schlecht besucht gewesen wären. Das Turnen müßte in den Vordergrund gestellt werden, das Wandern dürfe trotzdem nicht vernachlässigt, aber auch nicht übertrieben werden. Geschäftsführer Cagenoff unterstrich mit einem Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei die Aufgaben des Verbandssportwartes, die unter diesem Gesichtspunkt betrachtet zu einem Willen und Gelingen der Deutschen Turnerschaft und zur Erhaltung unserer deutschen Kultur führen müßten. Da der Bezirkssportwart nicht vertreten sein konnte, ergab sich leider ein nicht ganz klares Bild über die sportlichen Leistungen im Bezirk. Im allgemeinen wurde aber der Befriedigung über das Vordrängen in diesem Sportzweig Ausdruck gegeben. Nur machte sich das Fehlen von Hallenbädern sehr stark bemerkbar, und daher wären die Leistungsbedingungen nur im Sommer im Rhein gegeben. Allen Favoriten wurde große Anerkennung für ihre guten Leistungen im Jahre 1926 durch den Vorsitzenden ausgesprochen.

gebenen Umständen hätte gewinnen können, muß unbedingt beachtet werden. Aber auch hier zeigen die Stürmer die unumgänglichen Sachen, wenn auch das Verlagen im Gegenfall zu der Zura in etwa verständlich erscheint angesichts des Ausfalls der Läuferreihe.

### Der Spielverlauf.

Es erdrikt sich nach den Vorworten, die schon vielfach den Vorlauf des Spieles skizzieren, allgemein noch darauf einzugehen. Ich möchte mich darauf beschränken, wesentlichen herauszufassen. Stetten verleiht einen Straßhof barfuß über der 16 Metergrenze mächtig. Witzheim wird in den ersten zehn Minuten sehr stark beschäftigt, aber nur einmal hat er wirkliche Chancen zu zeigen, als er eine Bombe Holz im freien noch abwehren kann. Auch einen unerwarteten Nachschuß Elfsang aus dem Hinterhalt hält er sicher und ruhig. Brenzinger wird die Sache schon als Holz in der Verlagerung Dierdorf bedient und Weintin verweist. Witzheim erwirkt den Ball nur knapp und kann ihn schwimmend wieder an sich ziehen. Erstmalig ist Godesberg im Torausstrafraum, da verdozt Schmitt in ausfallschreiender Stellung den ungeduldet wartenden linken Hügel. Elfsang legt einen Straßhof barfuß über die Latte, und der Holz knallt aus vollem Lauf ins Tor. Zückerath hat seinen Nebenmann gut durchgebracht, anstatt selbst zu schießen, gibt Schmitt noch einmal an den abwehrenden rechten Hügelstürmer. Zwei Freistöße für Godesberg werden verschossen, und Holz schießt einen sehr schwachen Schuß nach Handabwurf durch Godesberg an den Posten und dann in die Arme Witzheims. Noch einmal hat Godesberg Ausschichten auf Sieg. Zwei Eden bringen jedoch nichts ein, und ein feiner Straßhof Weintin wird anstatt mit dem Stirn mit dem Schiel auf Ziel gegeben, so die letzte Möglichkeit unterbindet.

Auf dem Nachhauseweg wurde nur noch gerechnet, hat die Zura es nun geschafft, oder ist die Lage unänderbar? Nach meiner Berechnung hat es die Zura geschafft, und dazu gratulieren wir !!

### Westdeutsche Fußball-Ereignisse.

Der goldene Sonntag war für die westdeutschen Fußball-Gemeinde wieder ein Tag größter Ueberraschungen. In den meisten Bezirken gab es recht sensationelle Ergebnisse, die wiederum den Beweis lieferten, daß die westdeutschen Fußball-Mannschaften in diesem Jahre an größter Unbeständigkeit und Unzuverlässigkeit franken und nur einige ganz wenige Ausnahmen wirklich konstante Form aufweisen. Wir lassen bei einem Streifzug durch das westdeutsche Fußball-Gebiet unter Befragung der sonntäglichen Spiele die Tabellenfolge der wichtigsten und spielstärksten Gruppen bezw. Bezirke des Westdeutschen Spielverbandes folgen, die das Vordergesagte bestätigen.

### Im Rheinbezirk.

wo sich in der Gruppe 1 Düren 03 durch die Niederlage der Elfsang am Vorkonntag wieder an die Spitze der Tabelle gesetzt hatte, wurde der erste Platz der Tabelle von Süß 07 zurückeroberd, da die Elfsang den Witzheimer S. B. mit 10:2 schlugen und Düren 03 dem W. B. Köln mit 1:2 unterlag. Der W. B. Köln, der seine ersten Spiele fast ausnahmslos verlor, schiebt sich dadurch überraschend schnell auf den dritten Platz der Tabelle. W. B. Köln und Düren 03 teilten sich mit 2:2 und Godesberg und Zura Bonn mit 0:0 die Punkte.

In der Gruppe 2 hält der W. B. Köln unangefochten die Spitze. Am vergangenen Sonntag mußte Bings 05 mit 1:3 die Ueberlegenheit anerkennen. Der Bonner F. B. schlug Jugend Düren mit 2:0, während der Dürener S. B. aber Hindenthal einen Abberrofenben 4:0-Sieg erfocht. Victoria Aden leistete dem Kölner W. C. energischen Widerstand, so daß man sich mit 2:2 die Punkte teilte.

In der Gruppe 3 war die Ueberraschung die Niederlage Borussia M.-Glabbach mit 3:4. Der Riedderer S. B., der in diesem Jahr garnicht zu überlegen vermochte, brachte es fertig, den Borussia auf eigenem Platz zwei wertvolle Punkte abzunehmen. Obertirchen 07, die den S. C. M.-Glabbach mit dem gleichen Ergebnis schlugen, nehmen dadurch wieder die Führung der Tabelle.

Im Mittelrheinbezirk sind bekanntlich die Meisterschaftsspiele infolge der Abten Vorkommnisse und des unsporthlichen Verhaltens des Publikums für ein halbes Jahr gesperrt. Neuen-dorf hält hier mit 8 Punkten Vorsprung vor Neuwied unangefochten die Spitze der Tabelle.

## Im Westfalen-Bezirk.

legten in beiden Gruppen die Favoriten. In der Gruppe West schloß sich Borussia M. mit 3:1 über Westfalia Scherfeld weiterhin die Führung. Münster 08 siegte in Westinghausen über die dortige Union überraschend hoch mit 9:1, während Oberadri 06 sich auf eigenem Platz über Greven 09 mit 5:3 zwei wertvolle Punkte sicherte.

Im Ruhrbezirk geröhnt man sich auch allmählich an Ueberraschungen. Schwarz-Weiß-Elfen, die am vorigen Sonntag gegen Vrensch-Bochum bekanntlich ihre erste Niederlage erlitten, wurden in Linden erneut geschlagen und zwar mit 2:3, wodurch sich nunmehr der W. B. Alfenen an die Spitze der Tabelle der Gruppe 1 legt. Reiter hatte Germania Bochum zu Gast und siegte glatt mit 5:1. Zu Bochum und Preußen Bochum trafen sich im Ostwallentamp, der mit 1:0 für Zu seinen Ausgang nahm. Essen 99 konnte endlich einmal wieder einen Sieg landen und zwar mit 3:1 über die eisigegechwächten Elfen Sportfreunde. In der Gruppe 2 schloß sich Union Gelsenkirchen der Scherz und unterlag nach schwachen Leistungen gegen Dortmund 95 mit 1:2. Gelsenkirchen 07 bestatigte seine aufsteigende Form und schlug Elfen 08 mit 2:0. Der Tabellenführer Schalke 04 wehte in Langendreer und konnte hier einen glänzenden 3:1-Sieg buchen. Almannia Dortmund und Borussia Dortmund standen sich im Lokal-Meisterschaftsspiel gegenüber. Das Spiel bot alle Schwächen eines lokalen Meisterschaftsspiels. Selbst die Polizei mußte einschreiten und das fanatische Publikum zur Ruhe bringen. Mit 4:1 blieb Almannia über Borussia Sieger, nachdem von den Borussia vier Spieler herausgestellt worden waren.

Im Bergisch-Märkischen Bezirk schloß sich Borussia-Düsseldorf mit 6:0 über W. B. Neidsfeld weiterhin die Spitzführung. Solingen-Gräfrath, die sich bis zum vorigen Sonntag noch in sehr düsterer Position befanden, steckten eine erneute Niederlage ein und zwar ließen sie sich mit 1:4 auf eigenem Platz von dem S. W. Ratingen bezwingen. Sonnborn hatte Solingen 95 zu Gast und konnte diese Ueberraschend hoch mit 9:1 abfertigen.

In der Gruppe 2 konnte Zura-Düsseldorf über den an zweiter Stelle stehenden W. B. Venrath einen 3:1-Sieg feiern und sich vom vierten auf den zweiten Platz der Tabelle schwingen. Nunmehr steht Zura nur noch einen Punkt schlechter als Venrath und zwei Punkte schlechter als die relativ am Besten stehenden Schwarz-Weiß aus W. B. Essen. Es überließ, die lange Zeit die Tabelle der Gruppe 2 anführten, mußten auf zwei weitere Punkte verzichten, da Elfen 04 sich mit 3:2 als Ueberlegen erwies. Ueberraschend kommt die Niederlage Germania Elfenfeld mit 1:5, die die Germanen von dem Tabellenführer, S. C. Kronenberg, bezog.

Im Niederrhein-Bezirk legten die beiden Spitzführer. Duisburger S. B. schlug in der Gruppe A Preußen Duisburg mit 6:1, und Duisburg 08 Union Hamborn mit 5:1. W. B. Rudort mußte sich auf eigenem Platz von der in letzter Zeit in ausgezeichneter Form befindlichen S. P. B. Oberhausen mit 1:3 geschlagen bekommen.

### Jugend Düren - Bonner Fußballverein 0:2 (0:1).

Hast die ganze Spielzeit hindurch zeigte sich eine leichte Ueberlegenheit des Bonner Fußballvereins, der ohne Gunter, was aber gar nicht sonderlich bemerkt wurde, in Düren zum Kampf antrat. Der schon in den ersten Minuten fällige Handballer wurde von Düren verschossen, vielleicht zum eigenen Unheil. Bonns Halbreiter holte dies Verlaumte aber nach einem Durchbruch innerhalb weniger Minuten auf. Aus kurzer Entfernung setzte er zum ersten Tor für W. B. ein. Eine Zeitlang sah es böse vor dem Dürener Tor aus, aber viel, viel Glück verzierte einen weiteren Erfolg für die Gäste, die bis eine Viertelstunde vor Halbzeit stets von den Bonnern umklammert wurden und sich dann erst frei machen konnten. In der zweiten Hälfte war der Kampf verteilert, jedoch bei dauernder Ueberlegenheit der Bonner Mannschaft. Plote 2 konnte nach guter Rechtsfante den zweiten Treffer buchen. Die letzten Minuten sahen die Bonner wieder stark in Form, ohne daß es jedoch dank der rührigen Arbeit Elfsang zu einem weiteren Erfolg kam.

### Bogen.

Einzigburger Amateure in Aden. Am Freitag abend starteten einige Mitglieder des Einzigburger Bogklub 1921 in Aden beim dortigen Sportklub „Westen“. Schilings 1-Steigung mußte sich von Reiter, S. C. „Westen“-Aden im Vantamewichtsschieß nach Punkten schlagen lassen. Schmitz-Steigung im Federgehoß, erhielt eine wertvolle Punktzuschreibung über Holzdorf, S. C. „Westen“-Aden. Im Mittelgewichtsschieß trennten sich Adraman-Steigung und Liehner, S. C. „Westen“-Aden unentschieden.

## Deutsche Jugendkraft.

### Der Kreisstag 1927 in Bonn.

Am 15. und 16. Januar 1927 tagt in Bonn das Fortwement des Kreises Niederrhein, um über die Geschäfte und das Wohlergehen des beginnenden Jahres zu beraten. Der Tagungsplan sieht für Samstag, 15. Januar, eine Kreisvorstandssitzung sowie eine Versammlung aller Bezirksleiter vor. Am folgenden Sonntagmorgen wird der eigentliche Kreisstag mit gemeinsamen Gottesdienste eröffnet. Vormittags findet eine große öffentliche Kundgebung der D. J. K. statt, bei der ein Redner über die Stellung des Katholizismus zum Sport sprechen wird. Nachmittags folgen die einzelnen Sonderausfälle, in denen über das vergangene Jahr Bericht erstattet wird und die erforderlichen Neuwahlen getätigt werden. Anschließend findet eine Plenarversammlung der Mitglieder der Deutschen Jugendkraft statt.

### Das Reichstreffen zu Köln am Rhein.

Am 6. und 7. August 1927 findet in Köln das zweite Verbandstag der Deutschen Jugendkraft statt, das sich zu einer maßvollen Heerschaue der Sportler gestalten wird, die in der katholischen Sportbewegung vereinigt sind. In diesem großartig angelegten Feste werden auch die katholischen Sportverbände unserer Nachbarkänder ihre Vertreter entsenden.

### Auszeichnungen für die D. J. K. und ihre Führer.

Für ihre besonderen Leistungen auf der großen Ausstellung in Düsseldorf, der Geleit, erhielt der Reichsverband Deutsche Jugendkraft die goldene Medaille. Die Verbandleiter Deutsch und der Verbandsvorstand Wäner aus Düsseldorf wurden wegen ihrer besonderen Verdienste mit der Geleit-Plakette ausgezeichnet.

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt verlieh dem Reichsleiter Deutsch anlässlich seines 25jährigen Berufsjubiläums die Staatsplakette „Für deutsche Kraft in Hand und Herz“.

### Der deutsche Reichsausschuß.

veröffentlicht kürzlich interessante Zahlen über den Stand der deutschen Sportbewegung. Auf solche haben im vergangenen Jahre die konfessionellen Verbände und der Arbeiterport ebenfalls an Mitglieder gewonnen. An der Reihe der größten und bekanntesten Sportverbände nimmt die Deutsche Jugendkraft nach der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Fußballbund die dritte Stelle ein; sie umfaßt 4. 31. 703 000 Mitglieder und beweist damit, daß sie ein bedeutsamer Faktor in der deutschen Sportbewegung darstellt.

### Die Endspiele um die Fußball-Kreismeisterschaft.

beginnen am 6. März 1927. In der Vorrunde wird der Meister der Gaugruppe Bonn gegen den Spitzenreiter der Gruppe Köln um den Gaumeistertitel kämpfen.

### Deutsche Jugendkraft, Bezirk Bonn.

Nach sämtlichen Meisterschaftsspielen konnten der schlechten Platzverhältnisse wegen nicht zum Austrag gelangen. In der Gauklasse fanden sich

### Vorwärts - Adler 0:0 (0:2)

gegenüber. Gleich zu Beginn acht Adler schon durch und schloß brillante Sachen vor des Gegners Tor. Vorwärts' Verteidigung ist auf der Hut, jedoch kann sie es nicht verhindern, daß Adler aus einem Eckdränge heraus zum ersten Erfolg kommt. Jetzt versucht der Platzverein gleichzuziehen und vermag es auch das Spiel in des Gegners Hände zu verlegen; doch nur für kurze Zeit und wiederum steht man die Gäste in Front liegen. Eine Plante von links vermag der Torwächter und fang der Rechtsaußen müdeles Nr. 2 einschließen. Jetzt ein Strafstoß für Vorwärts, der leicht hätte zum Eckrentor führen können, jedoch geht der Schuß gegen die Latte und vermag auch kein Stürmer den zurückstehenden Ball zu verwandeln. Bis zur Pause verteiltes Spiel. Nach Wiederbeginn tritt die Ueberlegenheit Adlers klar zu Tage. Vorwärts' hatte jetzt, da sie nur noch mit 8 Reuten spielte, fast nichts mehr zu befürchten. Die vereinigten Durchdränge, welche ihr noch gelangen, wurden stets eine sichere Beute der Adlerverteidigung. In regelmäßigen Abständen saßen die Schluß noch fünf weitere Tore für die Gäste, wovon eines es den Vorwärtsleuten nicht vergönnt war, auch nur einmal einzusenden. Vorwärts' hatte einen schweren Stand. Jeder tat, was in seinen Kräften stand und wurde hierdurch manchmal ausgiebig Gebrauch gemacht, wobei der Gegner es ebenfalls nicht unterließ, hierin gleichzutun. Ihre Schmeichelei und ihr Eifer ist lobend anzuerkennen und wäre das Resultat bei vollständiger Mannschaft bestimmt anders ausgefallen, wenigstens in dieser Höhe. - In der Eio germanenschaft gefiel die Stürmerreihe. Das Zusammenpielen sich nicht zu wünschen übrig. Mit den Leistungen der Läuferreihe und des Schlußdreiecks konnte man zufrieden sein.

### G-Klasse.

### Rüdigwinter - Bonn Nord 6:7 (2:3).

Beide Mannschaften lieferten ein faures Spiel, das Rhein-dorf als die bessere Mannschaft nur knapp als Sieger sah.

### Wittoria 09 - Union Dulsdorf 2:1 (0:0).

Dank ihrer technischen Spielweise konnte der Platzverein den fürerlichen Ueberlegenheiten die zwei wertvollsten Punkte abringen.

### Süß Langsdorf - Adler 0:0 (0:3).

Auch das Rückspiel konnte Adler dank ihrem besseren Zusammenpiel für sich entscheiden.

### Handball.

### Elektrek Spiel - Godesberg 2:2 (1:2).

Beide Gegner führten ein schönes Spiel vor. Bis zur Pause lag Godesberg in Führung und vermochte Elektrek noch Wiederbeginn den Ausgleichstreffer anzubringen und blieb es dabei bis zum Schluß.

### Sport-Notizen.

zur Ausbildung als Turn- und Sportlehrer können an der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau fünfzig auch Leiter (Annen) und Fachlehrer (Annen) der Landwirtschastlichen Schulen und landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen usw. zugelassen werden.

50 Stunden Gymnastik. Dieses Wächlein, im Verlag H. W. Kufemann, Dantsch erschienen, bietet 302 gymnastische Übungen, die zu einzelnen Unterrichtsstunden geordnet sind, so daß jeder in die Grundlagen der Gymnastik eingeführt wird, ohne daß er Gefahr läuft, an zu schwierigen Übungen den Mut zur Weiterarbeit zu verlieren. Daß die Verfasserin Hanna M. in sich nicht auf ein bestimmtes System festlegt, sondern das Wertvolle der gymnastischen Arbeit in einer Weise vereint, die ihre pädagogischen Fähigkeiten und ihre praktische Erfahrung in das beste Licht setzt, ist ein weiterer Vorzug des Wächleins. - Fünfzig Zeichnungen unterstützen das Verständnis schwieriger Übungen. Für wenig Geld wird also wertvolles und umfangreiches Material geboten, das geeignet ist, dem gymnastischen Gedanken in weiten Kreisen neue Freunde zu werden.

### 10 Millionen Mark

### billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauparlasse der Gemeinshaft der Freunde Luftkurort Wülstert in knapp 14 Jahren an 600 Bauparlater zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Wer nach einem Eigenheim strebt, verläßt alle Unterlagen. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben. Diesbezügliche Anfragen werden nicht beantwortet. Die Gemeinshaft der Freunde ist die erste, älteste, größte, erfolgreichste, leistungsfähigste und sicherste Bauparlasse Deutschlands.



Aber nur Spiegelberg!!!

den guten deutschen Weinbrand!

„Spiegelberg“ Weinbrand ist wohlschmeckend, bekömmlich und den besten französischen Cognacs ebenbürtig. - Eine Flasche davon ist immer ein gern gesehenes Geschenk zu jeder Gelegenheit.

MAX SPIEGELBERG • WEINBRENNEREI • KÖLN-DEUTZ

ZEITUNG ABGESCHNITTEN

# Wirtschaftsleben.

## Börsenhaus.

**P** Berlin, 20. Dez. Die starke Vereinfachung des Effektenmarktes, die sich nach Ansicht der Börse während der letzten Zeit mehrfach vollzogen hatte, kann zurzeit doch noch nicht als gelindert angesehen werden. Dabei läßt sich die Widerstandsfrucht der Börse keineswegs verkennen. Das vorliegende Angebot ist überwiegend geringfügig. Trotz alledem ist festzustellen, daß das Aktienmarkt weiterhin für Montanwerte stärkerer Käufer geblieben ist und daß holländische Spekulanten sich zu Deckungen veranlaßt gesehen haben. Das Gesamtbild hat sich etwas verschoben, und an die erste Stelle sind nunmehr Bankeffekten getreten, nachdem Schiffsaktien trotz der Freigabe-Vereinbarungen im amerikanischen Reparaturskontexten ihre dominierende Stellung ausgeübt haben. Es ist das Bestreben der Banken unverkennbar, das augenblickliche Kursniveau zum mindesten zu halten, wenn auch die soeben veröffentlichten Monatsberichte der Deutschen Bank und der Diskonto-Gesellschaft dagegen zu sprechen scheinen. Festzustellen ist, daß der Markt des 20. Dezember nicht mit der erwarteten Leichtigkeit, sondern nur unter Schwierigkeiten überwinden werden konnte. Inwiefern hierin bereits die Vorbereitungen für den Ultimo enthalten sind, läßt sich noch nicht sagen. Die großen Hoffnungen, die vor kurzem auf die Fardenaftien gesetzt worden waren, haben sich in dem erwarteten Maße bei weitem nicht erfüllt. Starkes Beachtens machte sich weiterhin für Ludwig Loewe-Aktien und für Zellulose Gas bemerkbar.

## Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Köln.

- Köln: Hm. Philipp Schäfer — Kl. 5. 1. Gl. 8. 1. Prft. 22. 1.
- Köln: Hm. Hubert Schäfer — AVerk. aufgehoben.
- Köln: Hm. Waldbau GmbH, Maschinenfabr. — AVerk. aufgehoben.
- Köln: Hm. Gronewald u. Wafsch, Schreibwarenfabrik. — AVerk. mangels Masse eingestellt.
- Köln: Hm. Krämer u. Leibert — AVerk. mangels Masse eingestellt.
- Köln: Hm. Petrus Matowski — AVerk. beendet.
- Köln: Schreinermeister Adam Schmolz — Kl. 6. 1. Gl. 8. 1. Prft. 22. 1.
- Rechenich: Hm. Wilma u. Schmitz — Kl. 28. 12. Gl. 8. 1. Prft. 10. 1.
- Hilfheim, Gf.: Gebr. Baums, Bauunternehmung — AVerk. angeordnet.
- Schwelmer: Fahrradfabrik Mathias Meyers — AVerk. beendet.

## Einführung der Reichsverbindungsordnung.

Die Handwerkskammer Köln schreibt uns: Der Reichswehrminister hat sich mit Verfügung vom 27. November d. J. an die Heeresdienststellen gewandt, wonach nunmehr die vom Reichsverbindungsamt aufgestellte Reichsverbindungsordnung für Bauleistungen (B. D. B. vom Mai 1926 — Dtn. 1960—1985) probeweise als Dienstvorschrift für Meer und Marine eingeführt wird. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Reichsverbindungs-Ordnung allen Kostenanschlägen und Ausschreibungen grundsätzlich unverändert zugrunde zu legen ist. Wie uns von zuverlässiger Seite weiter mitgeteilt wird, steht die Einführung der Reichsverbindungsordnung für Bauleistungen nunmehr auch für den Dienstbereich der Reichsbahn in Kürze bevor.

## Die Weinbaudomäne Marienthal.

Aus dem Ahrthal wird uns geschrieben: In allen Weinbaugebieten Westdeutschlands verfügt die preussische Domänenverwaltung über eine Anzahl staatlicher Weingüter, deren letzte Reste nach der Jahrhundertwende an Mosel, Saar und Ahr entstanden. Nur die Ahr hatte keine solche Domäne. Auf Antrag der ganzen Ahrwinzergesellschaft erwarb die preussische Regierung das Klostergut Marienthal, mit den vorhandenen Gebäuden und dem

lebenden und toten Inventar im Kaufwege gegen Abgabe forstwirtschaftlicher Flächen in Berlin-Adlershof und Berlin-Niederlehmsdorf, um es zu einer Musterweinbaudomäne einzurichten, die dem darniederliegenden und wirtschaftlichen rückständigen Ahrweinbau als Vorbild dienen und durch Hebung des Qualitätsweinbaues den Ruf und Absatz der Ahrweine fördern soll. Die neu erworbene Weinbaudomäne Marienthal umfaßt etwa 66,5 Hektar Wald, 4,5 Hektar Weinberge, 2,6 Ha. Acker, 6,8 Ha. Wiesen, 4,5 Ha. Weiden und Oedland und 0,6 Ha. Hof- und Gebäudefläche. Von den Waldflächen sollen ungefähr 22—25 Hektar in Weinberge umgewandelt werden, so daß die Weinbaudomäne nach Fertigstellung einschließlich der schon vorhandenen Weinberge etwa 29 bis 30 Hektar Weinberge haben wird. Durch die Rodungs-, Erdbewegungs- und sonstigen Einrichtungsarbeiten wird zugleich die Möglichkeit geschaffen, zahlreichen Erwerbslosen des Ahrtales Beschäftigung zu geben. Im Laufe dieses Jahres sind diese Arbeiten schon erheblich gefördert worden. Der preussische Haushaltsplan hatte für Bauten und die Umwandlung von Waldflächen in Weinberge für das Jahr 1926 245 000 Mark ausgeworfen. Für das neue Jahr sind weitere 168 000 Mark für den Ausbau der Domäne Marienthal in den Haushaltsplan eingestellt worden. Die Ahrwinzergesellschaft begrüßt diesen großzügigen Ausbau der Weinbaudomäne, die als Vorbild und Muster zur Hebung des Ahrweinbaues viel beitragen wird. Besonders die bei der Weinbaudomäne stattfindende sachgemäße Bewirtschaftung der Weinberge und der Weine im Keller als Beispiel für die Ahrwinzler wird von den Winzervereinen als größter Gewinn für den Ahrweinbau angesehen.

## Spartkassen und Handwerkskredit.

Anfänglich einer Rundfrage des Reichswirtschaftsministers wegen der Kreditversorgung des Handwerks durch die Spartkassen hat der Badische Sparfassen- und Giroverband seinem zuständigen Ministerium in außerordentlich wirkungsvoller Weise die Bedeutung der Spartkassen für das Handwerk im kurzfristigen und langfristigen Geschäft nachgewiesen. Im einzelnen führt er an, daß schon im Jahre 1925 der Anteil, der seitens der badischen Spartkassen an die Landwirtschaft und an das selbstständige mittelständische Gewerbe gegebene Kredite, die hypothekarisch gesichert waren, von 67 Prozent Mitte 1925 auf 77 Prozent Ende 1925 stiegen. Unter diesen Krediten waren 28,5 Prozent (gegenüber 8,5 Prozent Mitte 1925) langfristige Hypothekendarlehen. Auf die Gesamtzahl der Spareinlagen berechnet machten die langfristigen Hypothekendarlehen 25,5 Prozent aus; seitdem sind, wie die badischen Zweimonatsbilanzen zeigen, die Ziffern immer weiter gestiegen. Auf dem speziellen Gebiete des Wohnungsbaues liegen die Ergebnisse einer Umfrage für Baden noch nicht fest. Für die Städtische Sparkasse Mannheim aber ist bereits festgestellt, daß sie am 1. November d. J. bei einem Gesamteinlagenbestand von 22,1 Mill. neue Bauhypotheken in Höhe von 4,46 Millionen und Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit auf alte Objekte in Höhe von 13,5 Millionen genehmigt hat, so daß also die gesamten Realcredite 81,4 Prozent des Einlagenbestandes (Spar- und Giroeinlagen) ausmachen.

## Die Industrie- und Handelskammer Koblenz zur Konsumfinanzierung.

Koblenz, 18. Dez. Die Industrie- und Handelskammer Koblenz nahm zur Konsumfinanzierung eine Entschlieung an, in der dringend vor der Gewährung von Einkaufskrediten an die Verbraucherschaft gewarnt wird. Die Inanspruchnahme von Kreditanstalten zur Deckung des laufenden Bedarfs sei nichts anderes als eine Vorbelastung

des zukünftigen Einkommens und eine Vorwegnahme der zukünftigen Kaufkraft. Bei der schwer darniederliegenden Wirtschaft werde dieses Kreditwesen zu starken Erschütterungen führen müssen.

## Die Reichsbahn kauft englische Kohle.

Wie bekannt wird, war der Kohlenkommissar der Reichsbahngesellschaft in den letzten Tagen gezwungen, zur Auffüllung der Reichsbahn-Betriebskohlenvorräte auf englische Kohle zurückzugreifen, da die Lieferungen aus dem Ruhrgebiet und Schlefien nicht rechtzeitig und richtig erfolgten. Im allgemeinen verfügt die Reichsbahn über genügende Vorräte an Betriebskohlen, so daß die Deckung der nur stellenweise auftretenden Fehlmengen aus anderen Beständen möglich gewesen wäre. Im Interesse der Betriebssicherheit wurden aber englische Kohlen, und zwar im ganzen 70 000 Tonnen bezogen.

## Erhöhung der Biersteuer zum 1. Januar 1927.

Berlin, 18. Dez. Da der Beschluß des Steueraussschusses des Reichstages, der für eine Hinausschiebung des Erhöhungstermins auf den 1. April 1927 war, in der gestrigen Sitzung des Reichstages nicht zur Verhandlung gekommen ist, tritt die Erhöhung der Biersteuer am 1. Januar 1927 in Kraft, gleichzeitig des Jolles auf Bier und eine Erhöhung der Bierpreise um rund 4 M je Hektoliter.

## Bauarbeiten in Südrankreich.

Vom Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands, Ortsverwaltung Bonn, wird uns geschrieben: Die Verhandlungen über die Bauarbeiten in Süd-Frankreich haben ihren Abschluß gefunden. Die Bauarbeiten sollen dort auf Grund des Dawesplanes (Sachleistungen) ausgeführt werden. Der Verdonstuf soll in drei Terrassen gestaut werden, um die Wassermengen zu sammeln und für Kraftwerke zu verwenden. Der Arbeitsvertrag befindet sich augenblicklich in Druck. Wir werden später nochmals auf diese Arbeiten zurückkommen.

## Auswanderungsmöglichkeiten nach Rußland?

Man schreibt uns: Die Auswanderungsmöglichkeiten nach Rußland und dessen Gliedstaaten (Zentral-Rußland, einschließlich Sibirien, Ukraine, Transkaukasien, Bessarabien) sind noch verhältnismäßig sehr gering; sie beschränken sich auf vereinzelte Fälle, in denen entweder deutsche Industrie- und Handelsfirmen sachlich und sprachlich vorgebildetes Personal nach bestimmten Arbeitsplätzen in Rußland entsenden, oder aber russische Industriebetriebe durch die Vermittlung der russischen amtlichen Handelsvertretungen in Deutschland einzelne, jeweils benötigte Fachkräfte — vornehmlich Techniker, Handwerker und Facharbeiter — heranziehen.

Die in Betracht kommenden deutschen Industrie- und Handelsfirmen haben die wenigen für Rußland benötigten Fachkräfte meistens reichlich an der Hand, so daß Rußland nur ausnahmsweise auf Grund guter Empfehlungen und Beziehungen oder infolge besonderer Eignung antommen können. Beliebige Bewerbungen sind aussichtslos. Die russische Industrie dagegen ist kaum in der Lage, ausländischen Facharbeitern angemessene Arbeits- und Lebensbedingungen zu bieten; es sei denn, daß es sich um besonders qualifizierte, dringend benötigte Fachkräfte handelt. Die geringe Aufnahmebereitschaft Rußlands ist durch die wirtschaftliche Lage bedingt. Landwirtschaft, Industrie und Handel sind in einem langamen Wiederaufbauprozess begriffen. Der Weg zum praktischen Erfolg führt über

tausend Unzulänglichkeiten und Hemmungen. Das Haupthindernis ist der allgemeine Kapitalmangel. Löhne und Gehälter stehen durchweg unter dem Existenzminimum, so daß Sondereinkünfte aus Nebenbeschäftigungen ausbehalten müssen, die aber der Sprach- und landesunterschiede Deutsche zu finden kaum in der Lage ist. Nur hochwertige Spezialisten werden auskömmlich besoldet, wenn letzteres vertraglich sichergestellt ist. Die Arbeitslosigkeit ist, besonders in den Städten, unheimlich hoch. Die Ernährung- und insbesondere die Wohnungsverhältnisse sind für deutsche Gewohnheiten selbst nach dem gegenwärtigen Maßstabe meistens unzulänglich. Handel und Gewerbe sind mannigfachen Zwangsmaßnahmen und Steuern unterworfen. Unter den obwaltenden Umständen muß der deutsche Auswanderer in Rußland ein außergewöhnliches Maß von Arbeitsfähigkeit, Anspruchsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit, Geduld und Ausdauer beweisen.

In landwirtschaftlicher Hinsicht liegen die Dinge nicht günstiger. Die russische Regierung hat zwar größere Landflächen für die Ansiedlung bäuerlicher Einwanderer (Arbeitsgenossenschaften) bestimmt, jedoch unter finanziellen und formellen Bedingungen, die für deutsche Auswanderungswillige in der Regel schwer erfüllbar sind und bisher noch zu keinen erfolgreichen Anfängen geführt haben. Nach landwirtschaftlichen Beamten und Angestellten besteht einstweilen keine Nachfrage, außerdem wären hier Sprach- und Handelskenntnisse unerlässlich. Landarbeiter und ungelernete Arbeiter als solche scheiden für Rußland vollkommen aus.

Im Einzelfalle kommt es darauf an, ob dem Auswanderungswilligen Fachkenntnisse, Sprach- und Landeskenntnisse, sowie persönliche Beziehungen zur Verfügung stehen. Die Einreise nach Rußland ist nur mit besonderer Genehmigung der Sowjetregierung möglich.

## Das gefährliche Wettfahren zwischen Automobil und Eisenbahn

Das von einigen unüberlegten Fahrern gern betriebene, hat zu einem umfangreichen Schadenersatzprozess geführt, der jetzt vom Reichsgericht zu Ungunsten des Automobilbesitzers entschieden wurde. Am 6. Dezember 1922 nachmittags wollte ein Personkraftwagen der E. Steinwerte in Eiserfeld a. d. Sieg auf der Fahrt nach Buchenau die Eisenbahnstrecke Marburg—Laasphe—Kreuztal kreuzen. Vor dem scharfen Bahnübergang sah der Führer des Kraftwagens, daß fast in derselben Richtung wie sein Kraftwagen ein Zug auf den Eisenbahnübergang zu fuhr. Er wollte aber noch vor dem langen Güterzuge über das Gleis und fuhr in voller Fahrt darauf zu — um 1 Sekunde zu spät erreichte er den Liebergang und stieß mit der Lokomotive zusammen. Der Kraftwagen wurde mehrere Meter mitgeschleift und völlig zertrümmert. — Der auf 20 400 RM. sich beziffernde gegen die Reichsbahn erhobene Schadenersatzanspruch des Automobilbesitzers ist von den Gerichten in Kassel abgewiesen worden, dagegen wurde der in der Widerklage der Reichsbahngesellschaft geltend gemachte Anspruch auf 45 RM. wegen Beschädigung der Lokomotive und eines Zaunes anerkannt. Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und die vom Kläger eingelegte Revision zurückgewiesen. Ausschlaggebend ist im gegenwärtigen Falle das Verhalten des Kraftwagenführers. Die Anwendung des § 7 Abs. 2 Automobilgesetz (Vorliegen eines unabwendbaren Zufalls) muß als ausgeschlossen gelten. Denn der Kraftwagenführer hat den Zug gesehen und ist absichtlich schnell gefahren, um vor ihm über das Gleis zu kommen. Dadurch hat er in hohem Grade unvorsichtig gehandelt, so daß ihm allein die Schuld an dem Unfall beizumessen ist. Die Haftung hierfür trifft den Halter des Automobils.

**Achtung! Achtung!**

# Scheid's Weinbrand-Haus

**BONN, Hundsgasse 40, Ecke Brückenstraße.**

Ab heute bis einschl. Freitag den 24. Dezember erhält jeder beim Einkauf von Mk. 4.— an

**eine schöne Reiseflasche mit Becher gefüllt mit reinem Weinbrand oder feinstem Likör gratis!**

Dieses Zugabe ist im Preise nicht enthalten, sondern soll lediglich ein Weihnachtsgeschenk für meine Kundschaft sein. Preis und Qualität bleiben dieselben.

**Keiner versäume von diesem seltenen Angebot Gebrauch zu machen.**

Ich empfehle für die Festtage besonders den preiswerten stadt- und landbekanntesten

**Scheid's reinen Weinbrand, per Ltr. mit Glas u. Steuer M. 3.40**

„ Weinbrandverschnitt „ „ „ „ „ M. 2.90

„ Edelkorn „ „ „ „ „ M. 2.50

**Fst. Jamaika-Rum-Verschnitt „ „ „ „ „ M. 4.00**

Original Jamaika-Rum sowie der weltbekannte Pot-Rum, Arrak, Arrak-Verschnitt, Burgunder-Punsch, Schlummer-Punsch Schweden-Punsch sowie Selner Punsche.

**Grosse Auswahl in Likören, Weinen, französischen Kognaks.**

Sämtliche Spirituosen ausserst billig.

Alle Sorten sind auch in kleinen Flaschen zu haben.

Bestellungen werden frei Haus prompt erledigt.

**Motorrad** Gebrauchter, schöner (1) **1/1 Schültergeige** mit Hagen billig zu verkaufen. (1) Zwillersch. Weidenheimer Allee 98. (1)

**Raminosen** (Zaunbrenner) preiswert zu verkaufen. Anzugeben 9—12 vormittags Bismarckstraße 24. Batterie, Büro.

**Stußflügel** wie neu, kaum gebiebt, herrl. Zorn, preiswert zu verkaufen. (1) Eff. Postlaferstraße 4 Bonn. (1)

**Galerh. Kinderpult** Nr. 20 Markt zu verkaufen. (1) Rad. Schloßstr. 2. 1. Etz. (1)

**Schöne Gaszuglampe** und dunkler Lieberzucker (mit Wa.) preiswert zu verkaufen. (1) Schloßstr. 4. Domarkt.

**Eichen-Estanduhr** 98 Mark abzugeben. (3) Donnerstagsweg 22.

Wir sind in der Lage, die sofort bei der Ausgabe überzeichneten

## 7%ige Teilschuldverschreibungen der Vereinigte Industrie-Unternehmungen Aktiengesellschaft (Viag) in Berlin

solange der Vorrat reicht,

**zum Kurse von 96% netto**

zu überlassen.

# Bankhaus Stahlschmidt A.-G. Bonn.

**Bereitet Freude!**

durch eine

# HALPAUS MOCCA

FESTPACKUNG

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK BRESLAU-KÖLN

ARNAUD

ZEITUNG ABGESCHNITTEN



# Staatliche Spielwaren-Fachschulen in Grünhainichen und Seiffen.



Ein junger Schüler an der Laubsäge.



Die Schnitzklasse.



Das Bemalen der Spielfachen.



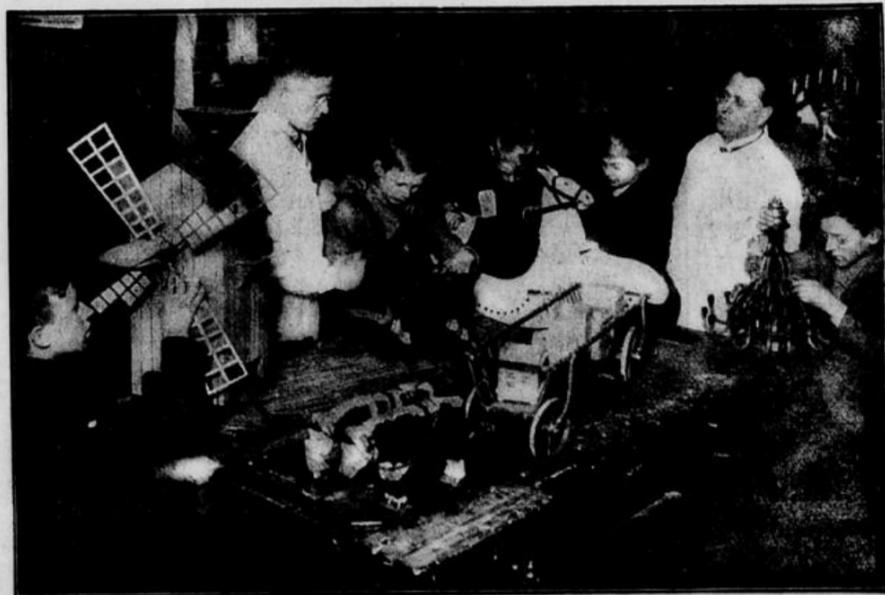
Im Zeichenaal: Beim Zeichnen nach dem Modell.



Das Zusammensetzen von Spielfachen.



Der Tierschnitzer bei der Arbeit.



Das Zusammensetzen von fertig bemalten Spielfachen.

Die staatlichen Spielwaren-fachschulen in Grünhainichen und Seiffen haben den Zweck:

1. Für die erzgebirgische Spielwarenindustrie den gewerblichen Nachwuchs technisch und geschmacklich aufs Beste zu schulen;
2. sollen die Schulen „wegweisend“ und „Vorbilder schaffend“ für die Industrie selbst wirken.

Von eigenst dafür best ausgebildeten Lehrern wird der Unterricht in modernstem Sinne erteilt und so den Schülern eine sehr gute Auszubildung zuteil.

### Briefkasten.

2. 2. 19. Ich habe an drei Herren möblierte Zimmer vermietet im Preise von 110 Mk. monatlich zusammen. Muß ich davon Gewerbe- oder Umsatzsteuer bezahlen oder nicht? — Antwort: Da Ihr Einkommen unter dem steuerpflichtigen Betrag bleibt, brauchen Sie keine Gewerbesteuer zu zahlen. Umsatzsteuer brauchen Sie ebenfalls nicht zu zahlen.

Hauszinssteuer 10. Wenn Sie unter 1200 Mk. Jahreseinkommen haben, sind Sie hauszinssteuerfrei. Wenden Sie sich an das städtische Steueramt.

Klavierstühle. Solche Werke legt man Ihnen in den Ausschaltendhandlungen in jeder Preislage vor. Casper 153. Wir versprechen uns weder von einer Vertragsangelegenheit noch von einem Schadenersatzprozeß großen Erfolgs. Sie hätten seiner Zeit die schlechte und dem Muster nicht entsprechende Ware nicht bezahlen dürfen, hätten vielmehr Ihre heutigen Einwendungen im damaligen Prozeß vordringen müssen. Versuchen Sie es immerhin. Band N. 100. Verlangen Sie den Verpächter, daß er Ihnen die Benutzung des von Ihnen gepachteten Grundstücks gewähren.

Aus der Umgegend.

Die Verwendung des Schießplatzes Wahn. Der Minister für Volkswirtschaft hat auf eine Anfrage des Zentrumsabgeordneten Dr. Wester, wie in letzter Woche berichtet, seinen Standpunkt in der Frage der Verwendung des früheren Schießplatzes Wahn dargelegt.

Godesberg, 20. Dez. Am Mittwoch, 22. Dezember, findet in Lannesdorf Gemeinderatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Erweiterung der Wasserleitung, Schaffung eines Behälters für Brandfälle, Kanalisierung, Angebot von Gelände und Verteilung von Hypotheken aus der Hauszinssteuer.

Godesberg, 20. Dez. Wir berichten kürzlich, daß man vor etwa Monatsfrist an der Siebengebirgsstraße mit Erstellung von verschiedenen Neubauten begonnen habe. Nun wurde vor einigen Tagen an der nördlichen Straße, Ecke Schwannstraße mit der Fundamentausgrabung für weitere Neubauten begonnen.

Godesberg, 20. Dez. Eine erhebende Weihnachtsfeier war es, die gestern Abend der evangelische Jünglings- und Männerverein im Vereinsbau abhielt. 'Ludwig Karsten', ein Bühnenstück in vier aufeinander folgenden Akten, ein Bühnenstück, das für die Weihnachtszeit, sowie farbige Lichtbilder aus der Weihnachtszeit, standen im Mittelpunkt der Feier.

Godesberg, 20. Dez. Ein Motorradfahrer, der auf der Koblenzerstraße an falscher Seite fuhr, stieß mit einem Wagen zusammen, das zertrümmert wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Niederbreitling, 20. Dez. Im hiesigen Reichs-Waffenhaus fand gestern die übliche Weihnachtsfeier, verbunden mit Besichtigung der Waffenkammer statt. Nach einer herzlich Begrüßungsrede des Vorsitzenden Zimmermann-Köln wurden von den Waffen Bedichte und Weihnachtsspiele vorgetragen.

Erdenfahrt folgte die Besichtigung der Kinder. Der Jubel der Kerntisten der Armen war, wie man sich denken kann, groß. Der Gesangverein von Ebsenich bei Köln trug durch seine Liebesgaben wesentlich zur Verherrlichung der Feier bei.

Brohl a. Rh., 20. Dez. Die älteste Einwohnerin unseres Ortes, Witwe Kath. Odenhal, ist im Alter von 89 Jahren am Freitag gestorben. Die Verstorbene hinterläßt 6 Kinder, 45 Enkel und 16 Urenkel.

Ahrweiler, 19. Dez. Das durch Anbau vergrößerte Jugendheim wurde in Anwesenheit von Landrat Dr. Meyers und Bürgermeister Dr. Pomp mit einer Festrede des Präses Schäfer und Darbietungen des Jugend- und des Agnesvereins eingeweiht.

Ahrweiler, 20. Dez. Die Maler-, Anstreicher- und Lackierer-Zwangsgewerkschaft des Kreises Ahrweiler hat auf Grund ihrer Statuten eine Sterbekasse errichtet, die nunmehr von der Regierung in Koblenz genehmigt worden ist.

Rheinbach, 20. Dez. Am Samstag Abend brachten die Schüler der Landwirtschaftlichen Schule im Burrenkopfschen Saale die fünfaktige Tragödie 'Ernst Herzog von Schwaben' von Ludwig Uhland zur Aufführung. Die Einstudierung hatte der Deutschlehrer der Anstalt, Lehrer J. Dehnen, übernommen, der auch für wirksame szenische Einrichtung und gute Besetzung der Hauptrollen Sorge getragen hatte.

Euskirchen, 20. Dez. Amtsgerichtsrat Westphalen in Gemünd ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. Commern, 19. Dez. Am Donnerstag Morgen brach im benachbarten Schwersen Großfeuer aus. Scheunen und Stallungen dreier Landbesitzer brannten vollständig nieder.

Obertassel, 19. Dez. Die für die Weihnachtsbeihilfe der Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen ausgeworfenen Beträge von Kreis und Gemeinde werden in Gutscheinen ausgegeben, die von den hiesigen Geschäften in Zahlung genommen und von der Sparkasse wieder eingelöst werden.

wehren von Schweren und Einzig leisteten sofort tatkräftige Hilfe. Das Vieh konnte noch im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

Rolsdorf, 20. Dez. An der Ecke Feld- und Bahnstraße fuhr ein Wagen der Bergbahn an ein Pferd gefahren. Zwei Personen wurden bei dem Unfall schwer verletzt. Das Pferd wurde so stark beschädigt, daß es forttransportiert werden mußte.

Troisdorf, 20. Dez. Die letzte Gemeinderatsversammlung für die Fachtur des katholischen Meistervereins eine Beihilfe von 300 Mark mit den Stimmen des Zentrums gegen sämtliche anderen Fraktionen. Mit dem Ankauf einer Sandgrube von 500 Ruten Größe und dem Preis von 10 Mark für die Rute war man einverstanden.

Hennef, 20. Dez. Der Maschinenfabrik Gebr. Stempel, Hennef-Sieg, wurde die Große silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die höchste, in Deutschland erreichbare Auszeichnung für Landmaschinen, verliehen.

Elftorf, 19. Dez. An einer Straßenkreuzung fuhr gestern ein Radfahrer gegen einen in voller Fahrt befindlichen Lastwagen. Der Radfahrer wurde in weitem Bogen zur Erde geschleudert, glücklicherweise ohne sich zu verletzen, während das Rad vollständig in Trümmer ging.

Ruppichteroth, 20. Dez. In der letzten Sitzung des Bürgermeisterrats von Ruppichteroth wurde beschlossen, das J. J. für den Ausbau des elektrischen Lichtleitungsnetzes der Bürgermeisterei Ruppichteroth bei der Landesbank der Rheinprovinz in Düsseldorf aufgenommene Kapital, das kurzfristig gegeben war, in ein langfristiges Darlehen umzuwandeln.

Die von der Verwaltung vorgelegte Abrechnung über den Ausbau des Elektrizitätsnetzes der Bürgermeisterei Ruppichteroth wurde gebilligt. Beanstandungen wurden nicht gemacht, vielmehr dem Bürgermeister und dem technischen Sachberater für die umsichtige und korrekte Bauleitung der Dank der Bürgermeisterei ausgesprochen und Entlastung erteilt.

Obertassel, 19. Dez. Die für die Weihnachtsbeihilfe der Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen ausgeworfenen Beträge von Kreis und Gemeinde werden in Gutscheinen ausgegeben, die von den hiesigen Geschäften in Zahlung genommen und von der Sparkasse wieder eingelöst werden.

Rheinbrohl, 20. Dez. Heute findet im Jugendheim eine Gemeinderatsversammlung statt, die sich u. a. mit den Instandsetzungsarbeiten an der Pfarrkirche, auf den Schulhöfen, mit der Ermäßigung der Gemeindesteuer und mit der Unterbringung von wohnungslosen Familien befaßt.

Sport und Spiel.

Sport im Siegtkreis.

Nach vielen Überraschungen sind die Spiele in der Gruppe Siegburg mit dem Spieltage in ein entscheidendes Stadium gekommen. Der Siegburger Sp. V., dem man bis zuletzt noch immer zutraute, die Spitze der Tabelle zu erreichen, hat mit der Niederlage gegen Deuz 05 nunmehr alle Aussichten verloren.

Troisdorf - Wolsdorf 7:3.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

W.I.S. Siegburg - Wolsdorf 2:0.

Etwas reichlich spät haben sich die Siegburger besonnen. Nach drei hintereinander gewonnenen Spielen muß man unbedingt von einer Formverbesserung sprechen. Lediglich die Punkte zeigten die Zuschauer während des ganzen Spieles.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Die Troisdorfer Mannschaft ist besser denn je. Sie hatten in den Wolsdorfern, die sehr aufgeregt nicht ganz auf dem Posten, lediglich die Verteilung vor sich zu tun, was die Tore der Wolsdorfer erklärlich werden läßt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Pläne

Über die Rückstellungenänderungen a) am Zielendweg, b) Ecke Büchelstraße, Cultrinststraße werden hiermit gemäß § 8 des Rückstellengesetzes vom 2. 7. 1875 förmlich festgestellt.

Öffentliche Steuermahnung.

Die am 15. d. Mts. fällig gewordene Staatsgrundsteuer und Hauszinssteuer, die Gemeindesteuern, Abgaben, Gebühren, Beiträge und Zuschläge für den Monat Dezember und frühere Zeitabschnitte des Rechnungsjahres 1926 sind binnen drei Tagen an die hies. Steuerkasse zu entrichten.

Bekanntmachung.

Unsere Büros und Kassen werden am Freitag den 24. d. Mts. von 12 Uhr ab geschlossen sein.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 21. Dezember cr., 10 Uhr vorm., sollen im Pfandlokal bei Wwe. Toni Klein, Coßstraße 35 hier: 2 Büfets in Eisen, 1 Küchenbüfett, 1 Desbild, 1 Staffelei, 1 Rollschrank, 2 Chaiselongues, 6 Stühle, 1 Fahrstuhl, 1 Trumeaupiegel, 2 Ladenschränke, 1 Schreibtisch, 1 Partie Isolierrohre, 1 Schreibmaschine 'Orga', 1 Motor, 1 Bücherschrank, 1 Stuhl (2,75 m) Altfeststoff u. dgl. m.

Haushälterin

Für mittl. Beamtenhaush. wird zum 1. 1. oder 15. 1. 27 nach schönem Rheinländchen nicht zu junge, tüchtige, zuverlässige, energiegel. evgl. Hauswirtschafterin gesucht.

Gärtnergehülfe

Lebhaft, selbstständig arbeitender, au sofort eintret. Gärtnereibehältermann Haus Kalmuth bei Kemnath.

Verkäufer

an allen Orten gesucht, 10-20 Mk. Provision erforderlich. Vorzugstellen am Montag zwischen 3 bis 5 Uhr, Dienstag v. 11-1. Deutscher Dachstuhl, Bonn.

Stenotypistin

Sucht Stelle, evtl. für halbe Tage. Offerten unter D. St. 140 an die Expedition.

Sucht Stelle

bei besserem Herrn. Offerten unter H. S. 474 an die Exp. Kleinsteheendes selbständiges Mädchen

Junge Klavier- und Geigenpieler

die Interesse an einem neuen Instrumenten (1) Salon-Orchester haben, mögen ihre Offerten unter 'Haus-Musik' an die Expedition abgeben.

Mehrgelerhelling

Sohn achtbarer Eltern, 16 J. alt, kat., sucht Stelle als Mehrgelerhelling.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 22. d. Mts., vormittags 9 Uhr, wird auf dem Salomon Stadl, Friedensplatz Nr. 9,

ein größerer Posten Zigarren und Zigaretten

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahl versteigert. 1) Salomon Stadl.

Möbel-Stundenfr. 3.

Ende Abnehmer für täglich 4-500 Ltr. Milch

Gebr. Bettstellen

zu kaufen gesucht. Expeditionsstraße 28.

Grammophon

gebr., zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. N. 8. 7. Exp. (1)

Porzellanplatten

oval und rechteckig, zu kaufen gesucht. Offerten unter M. Sch. 70 an die Exped. (3)

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. N. 6. 54 Exped. (1)

Wappenstein

zu kaufen gesucht. Off. unter W. 155 an die Exped. (1)

Porzellanplatten

oval und rechteckig, zu kaufen gesucht. Offerten unter M. Sch. 70 an die Exped. (3)

Zwerghais

braun, junger Hais, prima Tier, zu verkaufen. Bornheimerstraße 71.

Dobermann

(Hais) Hais abzugeben. (1) Siegler, Auguststr. 15.

Reinrassiger Dobermann

zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Endenicherstraße 317.

la Schälerhündin

eingetr. mit Stammb. Hais breiter, Umstände halber zu verkaufen. Hais. L. d. Exp. (1)

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 21. Dezember cr., 10 Uhr vorm., sollen im Pfandlokal bei Wwe. Toni Klein, Coßstraße 35 hier: 2 Büfets in Eisen, 1 Küchenbüfett, 1 Desbild, 1 Staffelei, 1 Rollschrank, 2 Chaiselongues, 6 Stühle, 1 Fahrstuhl, 1 Trumeaupiegel, 2 Ladenschränke, 1 Schreibtisch, 1 Partie Isolierrohre, 1 Schreibmaschine 'Orga', 1 Motor, 1 Bücherschrank, 1 Stuhl (2,75 m) Altfeststoff u. dgl. m.

Haushälterin

Für mittl. Beamtenhaush. wird zum 1. 1. oder 15. 1. 27 nach schönem Rheinländchen nicht zu junge, tüchtige, zuverlässige, energiegel. evgl. Hauswirtschafterin gesucht.

Gärtnergehülfe

Lebhaft, selbstständig arbeitender, au sofort eintret. Gärtnereibehältermann Haus Kalmuth bei Kemnath.

Verkäufer

an allen Orten gesucht, 10-20 Mk. Provision erforderlich. Vorzugstellen am Montag zwischen 3 bis 5 Uhr, Dienstag v. 11-1. Deutscher Dachstuhl, Bonn.

Stenotypistin

Sucht Stelle, evtl. für halbe Tage. Offerten unter D. St. 140 an die Expedition.

Sucht Stelle

bei besserem Herrn. Offerten unter H. S. 474 an die Exp. Kleinsteheendes selbständiges Mädchen

Junge Klavier- und Geigenpieler

die Interesse an einem neuen Instrumenten (1) Salon-Orchester haben, mögen ihre Offerten unter 'Haus-Musik' an die Expedition abgeben.

Mehrgelerhelling

Sohn achtbarer Eltern, 16 J. alt, kat., sucht Stelle als Mehrgelerhelling.

Advertisement for 'Schenken Sie' (Gift them) featuring a list of clothing items and their prices. Items include Pulloverstoffe (0.95), Hauskleiderstoffe (0.95), Schotten (1.95), Foulétuch (1.95), Kleiderrippe (3.90), Mantelstoff (2.90), Velour de laine (6.50), Ottomane (8.50), Waschami (1.95), Cöpervelvet (3.90), Damassé (1.95), Façonné (1.75), Crepe de chine (4.90), and Seiden-Veloutine (6.50). The advertisement is for 'Alsborg' and is located in Bonn.

ZEITUNG ABGESCHNITTEN





Geschenke für ihn:

Verkaufszeit an den letzten Tagen:

Montag bis 7 Uhr
Dienstag bis 8 Uhr
Mittwoch bis 8 Uhr
Donnerstag bis 8 Uhr
Freitag bis 7 Uhr

An den letzten Tagen

vor dem Feste ist durch Einstellung einer bedeutenden Zahl geschulter Arbeitskräfte sowie Aufstellung von Hilfskassen und Packtischen für schnelle Bedienung gesorgt. Trotzdem bitte ich wegen des Andrangs an den Nachmittagen:

kaufen Sie möglichst Vormittags.

Herren Artikel

- Oberhemden, guter Percal, unterlegte Brust, Doppelmanschette, mit 2 Kragen, moderne Karos . . . . . Stück 8.50 5.90
mit 1 Kragen Stück 4.90
Oberhemden, guter Percal, unterlegte Brust, Doppelmanschette mit 2 Kragen, weißgrundig mit neuen Streifen . . . . . Stück 7.90 5.75 4.90
Oberhemden, kräftiger Josphir, moderne Beige- und Lachsfarben, mit Kragen . . . . . Stück 3.75
Oberhemden, guter Josphir, unterlegte Faltenbrust, Doppelmanschette, moderne zweifarbige Karos, erstklassiges Bleifederfabrikat . . . . . Stück 7.90
Oberhemden, weiß, kräftiger Kumpfstoff mit gefüttertem Falteneinfaß in neuen Damaststreifen . . . . . Stück 7.25
Herren-Kragen, prima Racco, vierfach, neueste Stehummlegformen Stück 1.00 0.75
Selbstbinder in verblüffender Auswahl, letzte Neuheiten . . . . . Stück 2.90 1.90 1.50 0.85 0.48
Herren-Schals, reine Kunstseide mit Franzen, enorme Auswahl, in Karos und Streifen . . . . . Stück 2.50 1.75 1.35 0.95
Hosenträger, schwerer Gummigurt mit kräftigen Lederpatten, in geschmackvollen Farben und Mustern Paar 2.50 1.75 1.25 0.75

Handschuhe

- Herren-Handschuhe, Doppelstoff, Ersatz für Wollleder, besonders haltbar, elegante Farben . . . . . Paar 2.25
Herren-Handschuhe, kräftiger Tricot, durchgefüttert, moderne Straßenfarben . . . . . Paar 2.90 2.25
Herren-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle, Doppelmanschette, sehr haltbar, in vielen Modelfarben . . . . . Paar 2.10 1.95
Herren-Handschuhe, prima Nappa-Leder, 2 Druckknöpfe, braun . . . . . Paar 4.75
Herren-Handschuhe, prima Nappa-Leder mit haltbarem Wollfutter . . . . . Paar 9.75

Strumpfwaren

- Socken, gestrickt, reine Wolle, grau, schwarz und kamelhaarfarbig . . . . . Paar 0.95
Socken, gewebt, Fantasie-Designs, neueste Karos . . . . . Paar 0.90 0.75 0.65
Socken, prima Seidenfaser, letzte Neuheiten . . . . . Paar 1.95 1.75 1.50
Sportsocken, reine Wolle, melierte Farben mit Jacquard-Rand . . . . . Paar 3.90 2.90
Sportstrümpfe mit Fuß, reine Wolle, melierte Farben mit Rand . . . . . Paar 7.25 3.90

Blömer

Kaufhaus

Bonn

Rusbild Bonn Sürst 2. Fachhaus für Raumdekor.

Sehr gutes Klavier in gute Hände zu vermieten. Passendes Weihnachtsgelchenk. Violin, 4 Schülergeigen, Laute, Mandoline, Grammophone, Schallplatten.

Weihnachts-Engel-Kostüm nur 2.80 Mk. Sprechapparate Schallplatten.

Gebrauchte, guterhaltene Pianos. Mehrere gebrauchte Klaviere. Eigen-Speisezimmer u. Doppelschlafzimmer.

Die „Kavauma“ hat klare und deutliche Leistungen! Jahrezehntelange Tradition bürgt dem Mittelstand für vollkommenen Familienschutz.

Weihnachts Geschenke. Perser-Teppiche. Karosserie-Phaethon.

Original-Gemälde für 18 Mark. Harmonium. 2 gute Anzüge.

3/4 lange Pelzjinde. Carbid. Gebrüder Knauber, Bonn.

Neuerst günstig für Weihnachten. Nähmaschine. Ladentischen.

Klavier. Glasierte Früchte. Beissel-Palfrath.

Perser-Teppiche. Del-Gemälde. Kegelspiele.

Die „Kavauma“ hat klare und deutliche Leistungen! Nur eine Klasse!

Original-Gemälde für 18 Mark. Harmonium. 2 gute Anzüge.

Knabenrad. Mätchenrad. Klavierstabi.

Klavierschabi. Klaviere. Trauringe.

Gelegenheitslauf. Ibach-Piano. Strempel.

„Kavauma“ Krankenkasse d. K. V. Magdeburg.

Knabenrad. Mätchenrad. Klavierstabi.

Klavierschabi. Klaviere. Trauringe.

Gelegenheitslauf. Ibach-Piano. Strempel.

„Kavauma“ Krankenkasse d. K. V. Magdeburg.

„Kavauma“ Krankenkasse d. K. V. Magdeburg.